

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1931

134 (13.6.1931)

Vor einer Diskonterhöhung

Die Folgen der Kreditkürzung

NR. Berlin, 12. Juni. Der Zentralausschuss der Reichsbank ist für Samstag nachmittag 5 Uhr zu einer Sitzung einberufen worden.

Wie man in Bankkreisen vermutet, soll es sich um die Frage einer Diskonterhöhung handeln, über deren Höhe aber noch nichts bekannt ist. Voraussetzlich wird man die Entwicklung des morgigen Tages abwarten.

Die Reichsbank hat nach unseren Informationen seit dem 1. Juni mindestens 4 Milliarden Mark abgeben müssen, die zum Teil durch Goldverkäufe beschafft worden sind und die notwendig waren, um den Devisenbedarf der deutschen Banken zu befriedigen. Das Babanquelliel rechtsstehender Regierungsparteien und die durch die Notverordnung in Deutschland ausgelöste politische Unruhe haben das Vertrauen des Auslandes zu Deutschland gemindert und dadurch zu den Vorgängen auf dem Devisenmarkt entscheidend beigetragen.

Der Vorwärts glaubt jedoch, daß eine Diskonterhöhung zur Verteidigung der Notendeckung der Reichsbank nicht ausreicht, und eine Kreditrestriktion, d. h. eine Einschränkung derjenigen Kredite notwendig ist, die die Reichsbank ihrer Kunden, d. h. in erster Linie den Banken in Mark zur Verfügung zu stellen bereit war. Auf diesem Wege würde den Banken die Möglichkeit genommen werden, durch Zinsprüfungen von Reichsbankkredit von der Reichsbank gegen Reichsmark Devisen zu erlangen. Die Großbanken würden zugleich gezwungen, in stärkerer Maße als bisher ihre eigenen Devisenforderungen im Ausland zu kündigen und den Gegenwert in Devisen nach Deutschland zu bringen. Diese Maßnahme wäre eine absolut sichere Garantie gegen jede Erschütterung der Währung.

Es wird erwartet, daß der Verlauf der Zentralausschusssitzung der Reichsbank die völksparteilichen Krisenmacher zu einer nochmaligen Diskussion der politischen Lage veranlassen wird, die voraussichtlich am Montag stattfindet und aller Voraussicht nach zu einer Aenderung des am Freitag gefassten Beschlusses führen wird. Man rechnet mit einer Diskonterhöhung von 1 Prozent.

Immer noch schlechte Konjunkturaussichten

Die politische Unruhe wirkt weiter verschlechternd

Laut dem letzten Vierteljahresbericht des Instituts für Konjunkturforschung (I.K.F.) nach dem Stand von Anfang Juni 1931, dürfte die „Weltwirtschaft die weitaus größte Strecke der Wirtschaftsentwicklung bereits durchlaufen haben.“ Ein rascher und anhaltender Aufschwung der Weltkonjunktur ist jedoch zunächst nicht zu erwarten. Für Deutschland wird angenommen, daß die „Periode schärferer Produktionsrückgänge als überwunden betrachtet werden darf.“ In Rücksicht auf die Enge des Kapitalmarktes, die gespannte Lage der öffentlichen Wirtschaft und die schlechteren Aussichten auf erhöhte Kapitaleinfuhr durch Beunruhigungen!!! kommt das Institut zu dem Schluß, „daß Voraussetzungen für einen Aufschwung in der deutschen Wirtschaft jedenfalls nicht gegeben sind. Produktion und Beschäftigung werden sich vielmehr im kommenden Teil des Jahres 1931 weiter depressiv verhalten.“

Hungern! Hungern! Hungern!

Das Rezept der Diktatoren

Den Herrn Lenel von Mannheims Handelskammer bedrückt einseitig des armen Volkes Kammer, und das Rezept entquill aus seinem Mund: Ihr lieben Deutschen, hungert euch gesund!

Herr Pfäfersch, ein Generaldirektor, voll scharfen Sinns dieselbe Kur entbedet er, — er schlägt gerade einen Leberlöch — ihr deutschen Weiber, hungert euch mal groß!

Herr Doktor Reusch vom Haniel-Konzern sieht auch die Unzufriedenheit nicht gerne; zum Trost der Vielen, die erwerbslos hungern, sprach er das Wort von dem „Nach oben hungern!“

Genossen, wollt ihr die drei Geisteskranken denn nicht zu Diktatoren euch erziehen? Sie sieben durch ihr Beispiel uns empor; wagt auf! Die hungern Deutschland etwas vor!

Ferdinand Madlinger.

Geteilter Schmerz...



Arbeiter: „Merkwürdig — mich trifft es, und er schreit“

Sechs russische Offiziere erschossen

NR. Moskau, 12. Juni. Wie aus Charkow gemeldet wird, wurden dort auf Grund eines Urteils des Obersten Kriegsgerichts sechs höhere Offiziere der Roten Armee, darunter zwei Regimentskommandanten, ein Garnisonchef und ein Kommandant des kommunistischen Bataillons in Charkow erschossen. Die Hingerichteten fanden an der Spitze einer Militärgruppe, die einen bewaffneten Aufstand von Truppendeeln der Roten Armee in der Ukraine durchzuführen wollten. In Nowosibirsk und Tomsk wurden zwölf höhere Beamte der G.P.U. verhaftet.

Abonnentenschwund der Hitlerei

Ständiger Rückgang der Leserschaft und Inserenten bei den Nazis

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Im Hitlerlager mangelt es überall an Pulver. Die Spenden der Industrie reichen längst nicht aus, um den aufgebäumten Apparat in seinem bisherigen Umfang zu halten. Zwar zählt die Hitlerbewegung noch eine beträchtliche Mitgliederzahl; aber der Idealismus eines großen Teils dieser Mitglieder hört dort auf, wo die Leistungen von Mitgliedsbeiträgen beginnen.

Schlamm ist es geradezu mit der Presse der Hitlerei bestellt. Ein Teil ihrer Organe hat inzwischen Pötte gemacht und den Konkurs angemeldet. Andere leben von der Hand in den Mund, oder machen Schulden, für die ein wahrhaftig die Kasse des Dritten Reiches herhalten soll. In die letztere Kategorie fällt auch der Berliner Angriff des Herrn Goebbels, er soll nicht weniger als 100 000 M Schulden haben, und infolge des ständigen Rückgangs seiner Leserschaft und seiner Einnahmen

an Inseraten schon seit Wochen unrentabel sein. Die Behauptung verschiedener in- und ausländischer Blätter, daß er sein jüngstes Verbot selbst produziert habe, um wenigstens vorübergehend aus den finanziellen Schwierigkeiten herauszukommen, gewinnt immer mehr an Wahrscheinlichkeit.

Im März schwankte die Abonnentenziffer des Berliner Naziorgans zwischen 50 000 und 60 000, im April waren es schon bedeutend weniger, und im Mai nicht einmal mehr die Hälfte der Abonnenten vom März zu verzeichnen, dazu kommen die ungenügenden Einnahmen von Inseraten. Sie gingen von 30 000 M im März in kurzer Zeit auf 10 000 M zurück. Kein Wunder, daß Herr Goebbels nicht in der Lage ist, die Schulden seines Verlags zu begleichen, und die Gehälter pünktlich zu bezahlen. Die im Zusammenhang mit dem Stenogrammstreit freigesetzten Angestellten warten heute noch auf die ihnen vom Arbeitsgericht zugesprochenen Beträge, obwohl die Urteile schon vor Wochen gefällt wurden. Das Ende vom Liede ist, daß Herr Goebbels jetzt der Gerichtsvollzieher auf den Hals geschickt wird.

Kommunistisches Verbrechensspiel

Die Arbeiterschaft soll vor die Flinten getrieben werden - Die Arbeiterfeinde bekommen durch die kommunistischen Provokationen Argumente für reaktionäre Maßnahmen

Die K.P.D. betreibt zur Zeit wieder einmal ein verbrecherisches Spiel. Wie im Mai 1929 in Berlin, so dirigiert sie jetzt ihre Anhänger im Reich gegen die Flinten der Polizei. Kein Zweifel, daß die jüngsten Zusammenrottungen und Zusammenstöße jugendlicher Kommunisten mit der Polizei von zentraler Stelle organisiert sind. Das Ziel ist, die Polizei zu „ermürden“, das Volk tagtäglich in neue Aufregung zu versetzen und so eine Siedehitze zu schaffen, die eines Tages zur Explosion führen muß. Daß die Arbeiter bei diesem verbrecherischen Treiben schließlich die Dummen sind, interessiert die Verbrecher von Moskau und Genäben nicht.

Vor uns liegt ein kommunistisches Rundschreiben, aus dem Ziel und Absicht der K.P.D. klar und eindeutig hervorgehen. Darnach ist Aufgabe der kommunistischen Organisation, die Polizei dauernd in Atem zu halten. Aus diesem Grunde haben die Organisationen den Befehl erhalten, an den verschiedensten Orten immer wieder Demonstrationen zu veranstalten und anzumelden, um die Polizei zur Verteilung ihrer Kraft zu bringen. Insgesamt unterscheidet das Rundschreiben fünf Arten von Demonstrationen. Einmal angemeldete oder legale Demonstrationen, dann solche, die auch angemeldet sind, aber in der Absicht veranstaltet werden, mit der Polizei „leichte Zusammenstöße“ herbeizuführen. Die dritte Kategorie von Demonstrationen soll, wie die vierte, ebenfalls angemeldet werden. Sie unterscheiden sich dadurch, daß die dritte Kategorie von besonders bewaffneten Trupps unauffällig begleitet wird, die von außen her angreifen, während bei der vierten Kategorie bewaffnete Leute in den Demonstrationen marschieren sollen. Schließlich wird die fünfte Kategorie: „rein bewaffnete Demonstrationen“ empfohlen. In diesem Zusammenhang heißt es in dem Rundschreiben weiter, daß die Kategorien 1 und 2 für den heutigen Kampf nicht mehr in Betracht kämen, sondern gegenwärtig die Kategorien drei und vier als Vorstufe für die bewaffneten Demonstrationen dauernd anzuwenden sind. Der Widerstand dürfe in den nächsten Wochen nicht nachlassen. Er müsse geteigert werden und sich nach den polizeilichen Abwehrmitteln wandeln. Für die Anwendung der fünften Kategorie sei die Zeit noch nicht gekommen, aber es sei fünf Minuten vor Zwölf!

Wenn es noch eines Beweises bedürft hätte, daß die kommunistischen Aktionen der letzten Tage organisiert waren, so ist es dieses Rundschreiben der Kommunisten. Die heutige Führung der Kommunisten gibt in ihrer Dummheit und in ihrem Drang gegenüber Moskau tagtäglich neue Beweise für ihr Aktionsbedürfnis. Sie sind zu allem fähig. Vorläufig versuchen die Kommunisten in Ermangelung ausreichender Waffen ihre Zermürbungsschlacht gegen die Polizei in der Dunkelheit zu schlagen und zwar überall nach der gleichen Methode: Ob im Westen, im Norden oder Süden, überall warten die organisierten Haufen bisher zu ihren Attaten den Einbruch der Nacht ab. Setzt die Polizei ein, dann hagelt es aus dem Hinterhalt Blumentöpfe, Steine und Kohlen. Während sich der organisierte Mob auf der Straße vorübergehend zerstreut, taucht er wenige Minuten später im Rücken der Polizei wieder auf. Der Krawall ging von neuem los. So begann es im Industriegebiet, in Kassel, in Frankfurt, in Mannheim, ja überall, wo es in den letzten Tagen zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und der Polizei kam. Ort und Ausführungen der Provokationen bestätigen, daß die bisherige

Kampfweise der kommunistischen Demonstrationen gegen die Polizei organisiert und von den Drahtziehern in obigem auszugewiesener Weise wiedergegebenen Rundschreiben als Vorstufe für weitere verbrecherische Aktionen gebacht ist.

Aber wie immer halten sich die Drahtzieher auch diesmal im Hintergrund. Haben sie ihr Ziel erreicht, dann schreiten sie nach dem Henker gegen die Polizei, die nichts anderes gemacht hat, als sich ihrer Haut zu wehren. Dann rufen sie zu Protestkundgebungen gegen Vorgänge auf, die sie selbst provoziert haben. Das verbrecherische Spiel beginnt von neuem. Wieder werden die Massen vor die Flinten der Polizei getrieben. Ist es so weit, dann kann das Verbrechen wie ein ewiger Kreislauf vor sich gehen.

Und warum das alles? Angehlich um die Not der Arbeiterschaft zu lindern. Als ob auch nur einem Menschen wirklich geholfen wäre, wenn die Polizei provoziert und attackiert wird und Fenstersteine eingeworfen und Barrikaden gebaut werden. Nein, das Treiben der Kommunisten gilt nicht der Linderung, sondern der Steigerung der Not der Erwerbslosen. Was sie treiben, ist ein Verbrechen an der deutschen Arbeiterschaft, dem mit allen staatlichen Mitteln entgegengetreten werden muß und entgegengetrieben werden kann.

Dabei darf bei all dem nicht übersehen werden, daß die bürgerliche Presse diese Dinge zum Vorwand nimmt, um das Treiben der Hakenkreuzler in den Hintergrund treten zu lassen und das Bürgertum für reaktionäre Maßnahmen zu gewinnen. So stellt die Badische Presse bereits fest, „daß die kommunistische Revolution von Tag zu Tag weiter um sich greift“ und fordert gleichzeitig Maßnahmen, „um vor dem bolschewistischen Angriff zu bewahren“, womit wohl dem Spießbürger genügend graulich gemacht worden ist. Um so bemerkenswerter ist, daß im Zusammenhang mit den kommunistischen Provokationen der letzten Tage ein „gut bürgerliches Blatt“ wie die Volkische Zeitung feststellt, daß von bürgerlichen Nachrichtenagenturen bedenkenlos Meldungen über blutige Kämpfe zwischen Demonstranten und Polizei verbreitet werden, die sich bei genauer Nachprüfung geradezu als erfunden oder als übertrieben herausstellen. So sei es zum Beispiel mit den Nachrichten über den blutigen Verlauf einer Demonstration in Weiskammer, wo angeblich sieben Schupoleute schwer verletzt sein sollten, während in Wirklichkeit nur ein Schupmann eine Schramme erhalten habe. Aber nicht nur in diesem Falle habe man festgestellt können, daß man am Ort der Begebenheit von dem blutigen Ereignissen keine Ahnung hatte, die durch Nachrichtenagenturen an die deutschen Zeitungen aber auch ins Ausland gemeldet worden waren und dort einen zumindest verführten Eindruck von den Zuständen in Deutschland hervorgerufen hätten. Die Volkische Zeitung stellt in ihrer Betrachtung fest: Der Verdacht ist nicht von der Hand zu weisen, daß diese teils erfundenen, teils maßlos übertriebenen Darstellungen nicht ohne Absicht lanciert werden. Eines der größten deutschen Nachrichtenbüros befindet sich bekanntlich im Besitz des deutschen Nationalen Parteiführers Hugenberg...

Ob die Kommunisten hieraus wohl die Lehre ziehen, daß sie durch ihre Provokationspolitik nur das Spiel der Reaktion treiben. Die aufgeklärte Arbeiterschaft wird dies jedenfalls sehr wohl erkennen.

Zusammenstöße

Köln, 12. Juni. Heute nachmittag verdrängten in der Buchheimer Straße in Köln-Mülheim mehrere 100 Demonstranten, die sich überwiegend aus Kommunisten zusammensetzten, einen Zug zu bilden. Als mehrere Polizeibeamte sich dem Zuge entgegenstellten und die Demonstranten zum Auseinandergehen aufforderten, leisteten sie tätlichen Widerstand. Ein Demonstrant erhielt einen Beinbruch. Ein Polizeihauptmann, der von mehreren Demonstranten anearzfen wurde, erhielt einen Messerstich. Herbeigerufene Verstärkung löste den Zug auf und nahm mehrere Personen fest.

NR. Braunkopf, 12. Juni. Vergangene Nacht gerieten in Witten drei Funktionäre der SPD, die von einer Sitzung heimkehrten, mit zwei Kommunisten, die hinter einem Busch auf sie lauerten hatten, in einen Wortwechsel und schließlich in ein Handgemenge. Einer der Funktionäre gab in Notwehr zwei Schüsse ab; er verletzte dabei seinen eigenen Parteigenossen Ruisch durch einen Bauchschuß schwer und verwundete die beiden Kommunisten erheblich.

NR. Barmen, a. d. Elbe, 12. Juni. Die Kommunisten veranstalteten hier gestern abend einen Demonstrationsszug, dem sich 150 aus Barmen einetroffene Kommunisten angeschlossen. Nach Schluß der Veranstaltung entstand zwischen den Barmenern und Barmener Kommunisten in einer Wirtschaft eine Schlägerei. Polizei

versuchte den Hauptverantwortlichen festzunehmen. Dabei wurden die Polizeibeamten umringt, mit Steinen beworfen und zum Teil erheblich verletzt, so daß sie schließlich gezwungen waren, mehrere Schüsse abzugeben. Ein Kommunist wurde getötet und zwei verletzt.

NR. Wuppertal, 12. Juni. In einigen Straßen hatten sich gestern abend wieder große Ansammlungen zusammengesunden. Auf der Paradedstraße wurden einige Laternen zertrümmert, das Material in der ganzen Straßenbreite auf etwa einen halben Meter aufgerissen und die Steine aufgesteckt. Mehrmals mußte die Polizei die Straße säubern. Mehrere Personen wurden festgenommen, aber nach Befestigung der Personalien wieder entlassen.

Politische Verwahrung

NR. Darmstadt, 12. Juni. Nach einer Rundgabe des kommunistischen Hilfsbundes gegen den Faschismus, an dem etwa 150 Personen teilnahmen, verdrängten diese in den Abendstunden einen Demonstrationsszug zu bilden. Beim Eintreffen der Polizei gingen die Demonstranten auseinander, verjagten aber, sich in den Nebenstraßen erneut zu formieren. In einem Kleidergeschäft wurde eine Schaufensterheibe eingeschlagen und drei Mäntel gestohlen, worauf ein Lastkraftwagen umgeworfen. Die Polizei, die energisch vorging, wurde mit Steinen beworfen, konnte aber die Ruhe wiederherstellen und drei Ruhestörer festnehmen.

Freistaat Baden

Regierungsumbildung in Baden

Eine bürgerliche Korrespondenz berichtet heute früh folgende Mitteilung:

23. Karlsruhe, 12. Juni. Die Verhandlungen um die Erweiterung der Regierungskoalition in Baden werden, wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, auch in den nächsten Tagen mit Energie fortgesetzt werden. Es ist damit zu rechnen, daß schon am die Mitte der kommenden Woche alle noch schwebenden Fragen soweit geklärt sind, daß der Regierungserweiterung keine Schwierigkeiten mehr im Wege stehen, nachdem schon jetzt eine generelle Einigung unter den in Frage kommenden Parteien erzielt werden konnte. Nach den uns vorliegenden Informationen dürfte sich der Landtag schon am kommenden Dienstag mit dem bis dahin zwischen den Parteien getroffenen Definitivum abschließend beschäftigen, nachdem vorher die Landesvorsitze der einzelnen Parteien zusammengetreten sind, um auch ihrerseits zu dem neuen Fragekomplex entscheidend Stellung zu nehmen. Nach den bisher vorliegenden Dispositionen wird am Sonntag der geschäftsführende Ausschuß der Volkspartei zusammentreten, um Klarheit über die bisher geführten Verhandlungen mit den übrigen in Frage kommenden Parteien zu schaffen. Am Samstag wird der Parteiaussschuß des Zentrums zusammentreten und am Dienstag will dann der Landesvorstand der Sozialdemokratischen Partei mit dem Parteiaussschuß und der Landtagsaktion abschließend zu der beabsichtigten Koalitionserweiterung Klarheit schaffen. Wie wir aus parlamentarischen Kreisen weiter hören, eilen im Augenblick alle Verhandlungen hinsichtlich der Personalfrage den Tatsachen zu mündelt voraus. Entschlüsse sind in dieser Richtung ebenfalls bisher noch nicht gefaßt worden und es wird Aufgabe der noch bevorstehenden Verhandlungen sein, gerade in diesem Punkte Klarheit zu schaffen. Im Vordergrund aller Kombinationen hinsichtlich der Personalfrage steht die Person des Volksparteilers Dr. Mattes.

Verbot der kommunistischen „Arbeiter-Zeitung“

Auf Grund des § 12 in Verbindung mit § 1 Abs. 1 Ziffer 1 und 2 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. März 1931 ist die in Mannheim erscheinende Tageszeitung „Arbeiter-Zeitung“ nach einer amtlichen Mitteilung mit Wirkung vom heutigen Tage auf die Dauer von 3 Wochen verboten worden. Das Verbot umfasst nach § 12 Abs. 3 auch die im Verlag der Arbeiter-Zeitung G. m. b. H. in Mannheim erscheinenden Kopfbücher sowie jede angeblich neue Druckschrift, die sich sachlich als die alte darstellt oder als ihr Ersatz anzusehen ist.

Der Mannheimer Volksbericht vom Freitag meldet dazu: Gestern Abend kam es wiederum in der westlichen Unterstadt, hauptsächlich auf der Straße zwischen H und J, sowie in der Nachbarschaft zu Unruhen, in deren Mitte die Sprechstube bildeten. Die Polizei vertrieb die Anfallenden, wobei vom Gummihäutchen ausgiebig Gebrauch gemacht werden mußte. In der Nachbarschaft wurden die einschreitenden Polizeibeamten mit Steinen und Rechenhaken beworfen. Bei Einbruch der Dunkelheit waren auf der Mittelstraße zwischen Gärtnerei- und Pumpernickelstraße die Sicherungen der elektrischen Straßenbeleuchtung von unbekanntem Täter entfernt worden, so daß dieser Teil der Mittelstraße im Dunkel lag. Der Schaden wurde von Arbeitern des Elektrizitätswerkes behoben. Bei ihrer Arbeit wurden sie von herumlaufenden Burschen belästigt und bedroht, so daß die Polizei einschreiten mußte. An der Kreuzung Mittel- und Bürgermeisterstraße wurden verhaftet Demonstranten das Plakat aufzureißen; sie wurden aber bei ihrer Tätigkeit durch die Polizei gestört. Die beschädigte Stelle wurde von den Polizeibeamten sofort ausgebessert. Festgenommen wurden 10 Personen.

Wiplungenes Kommunistenmanöver

Aus Frankfurt a. M. wird uns geschrieben: Die kommunistische Presse meldet aus Frankfurt a. M. den Austritt eines Kaufmanns namens Leopold Harris aus der Sozialdemokratischen Partei. Dieser Harris plägierte schon seit Jahren unter der falschen Fälschung sozialdemokratischer Opposition kommunistische Hetzreden gegen die Partei und ihre Führer vom Stempel zu lassen, so daß wiederholt Ausschlußverfahren gegen ihn schwebten. Die kommunistische Presse will dieser an sich belanglosen Angelegenheit eine besondere Bedeutung geben, indem Harris als ehemaliger Frankfurter Polizeipräsident bezeichnet wird. In Wahrheit war Harris lediglich während der Revolution einige Wochen kommissarischer Polizeipräsident. Das Ziel seines Strebens, endgültig Polizeipräsident oder Abgeordneter oder wenigstens Stadtverordneter zu werden, hat er niemals erreicht.

Württemberg und die Notverordnung Im württembergischen Landtag wurden am Freitag Anträge der Kommunisten und Nationalsozialisten auf Aufhebung der neuen Notverordnung des Kabinetts Brüning gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt. Gegen den Antrag auf Aufhebung stimmten Zentrum, Demokraten und Deutsche Volkspartei. Die Sozialdemokratie und der Bauernbund übten mit Rücksicht auf die im Reich noch zu führenden Verhandlungen auf Aufhebung der Notverordnung Stimmhaltung.

Hakenkreuzreligion in Baden

Evangelisches Christentum mit Hakenkreuz

Wenn der Evangelische Oberkirchenrat in Baden seine Mission wirklich darin sehen würde, wahrhaft christlichen Versöhnungsgeist zu schaffen, so hätte er nunmehr eine sehr dankbare Aufgabe darin, gegen einen evangelischen Volksgeistlichen vorzugehen, der sich in die „Front Sitlers“ eingruppiert hat und damit jenem Gedanken der Humanität Kampf anzujagen, die bis dato eine Selbstverständlichkeit christlichen Denkens waren. Wie der nationalsozialistische Führer nämlich mitteilt, ist der Reichstagsabgeordnete des evangelischen Volksdienstes, Pfarrer Teutsch, zur Nationalsozialistischen Partei übergetreten und hat sich damit nicht nur in Kampfstellung zu seiner bisherigen Partei begeben, sondern hat damit auch den Fäden im Kampf angelegt, die zur Selbstverständlichkeit christlicher Weltanschauung gehören.

Der evangelische Volksdienst wird sich in seiner dieser Tage in Karlsruhe stattfindenden Landesversammlung mit diesem Vorgang beschäftigen. Viel interessanter ist es jedoch, zu erfahren, wie sich der Evangelische Oberkirchenrat zu diesem Vorgang stellt. Im Falle Eckert, der gegenwärtig vom evangelischen Kirchengericht verhandelt wird, fand der Oberkirchenrat schon im Splitter mißlieblich; wie ist es aber nun mit den „Ballen“ des Pfarrers Teutsch und seinen nationalsozialistischen Freunden unter den Predigern evangelischen Christentums in Baden?

Hakenkreuz-Fahnenweihe in der Kirche

Am 31. Mai hielt der „liberale“ Pfarrer Rahm in Altheim (Baden) in seiner Gemeindefirche bei einem besonderen Festgottesdienst die Weihe einer Hakenkreuzfahne ab. Der Bericht über diese Fahnenweihe aus dem nationalsozialistischen Grünelhorn Nr. 223, aus dem wir, um ein Bild von diesem Betrieb zu geben, folgende Stellen abdrucken:

Nun letzte sich der Sturm bann in Bewegung, Richtung Kirche, an der Spitze jedes Sturmes das Sturmbanner. In der Kirche selbst wurde jedem Sturm sein Platz zugewiesen. Ich glaube, noch nie hat man in Altheim in der Kirche so ein feierliches Bild gesehen, wie gerade an diesem Tage, als fast 500 SA-Leute in ihren braunen Ehrenkleidern an der kirchlichen Feier teilnahmen. (Ich wollte, das Zentrum hätte diesem Gottesdienst beigewohnt und sich einmal die „gottlosen“ SA-Leute angesehen, wie sie sich immer gegen die Nazi ausdrücken.) Herr Pfarrer Rahm hat es verstanden, unter Innerstes zu erfassen. Am Schluß erfolgte die Fahnenweihe. Im anschließenden Gottesdienst sammelte sich der Sturmbann vor dem Gefallenen-Ehrenmal, wobei er im Bereich Aufstellung nahm. Sturm 69 fand vor der Mitte des Sturmbannes, wo in der ersten Gruppe der Platz für unseren er-

mordeten Kameraden Bilet freiließ. Sturmbannführer Eiche verlas nun nach kurzem Gedenken den Namen unseres toten Kameraden Bilet, worauf dann der gesamte Sturm geschlossen „Heil“ rief. Solche Dinge gestattet der Kirchenpräsident. Aber im Falle Eckert, da kann der Oberkirchenrat anders.

Nationalsozialistischer Standartenpfarrer

Wohin geht die evangelische Kirche?

Am 29. Mai wurde der ums Leben gekommene Nationalsozialist Paul Bilet in Lahr beerdigt. Die Nationalsozialistische Partei machte auch aus der Beerdigungsfeier des toten Paul Bilet in Lahr selbstverständlich eine politische Demonstration. Das Organ der Hiltelente in diesem Teile Badens, das Grünelhorn, Nr. 22, schreibt von der Feier:

„Am Altar der Friedhofskapelle amtierte unser Standartenpfarrer Parteigenosse Rößger aus Schönheim“, und dann am Grabe:

„Dem näherkommenden Sarge reichten sich Tausende zum Grabe erhobene Hände entgegen. (Neue Form der Gebetshaltung. D. Red.)

Als erster erariff am Grabe Standartenpfarrer Rößger das Wort zu einer vadenben Grabrede, die der großen Trauergemeinde tief zu Herzen ging.“

„Wir, die wir hier versammelt sind, gehören nicht zu denen, die an dem Horizont des deutschen Schicksals immer mehr einen Silberstreifen sehen. Wir sehen Gräber. Wie viele müssen noch sterben, bis auch der letzte Ehrliche in unserem Volk frei ist? In diesem Kampfe wisse sich die evangelische Kirche einig mit der deutschen Freiheitsbewegung für die der Verstorbene gefallen sei.“

Bei den Kranzniederlegungen legte Pfarrer Kramer, Meisenheim, für die nationalsozialistische Parteivereinigung (11) einen Kranz nieder.

Beide nationalsozialistischen Geistlichen gehören der kirchenpolitischen Gruppe des Kirchenpräsidenten an, der Orthodoxie. Der Präsident hat gegen die politische Aktivität dieser Hakenkreuzpfarrer so wenig einzuwenden wie gegen den nationalsozialistischen Pfarrer Sirena in Waldwimmersbach.

Es etwas nennt man bei uns in Baden „unparteiische Amtsführung“, „unpolitisches Kirchenregiment“, „strenge Neutralität“.

Eckert vor dem Kirchengericht

Die Verhandlungen des Evangelischen Kirchengerichts zum Fall Eckert nahmen den ganzen gestrigen Freitag mit Vernehmungen in Anspruch und werden heute fortgesetzt. Das Urteil wird am Montag erfolgen.

Aus aller Welt

Großfeuer in einem Königsberger Warenhaus

Königsberg, 12. Juni. Heute nachmittags brach in einem hiesigen Warenhaus Großfeuer aus. Das Feuer breitete sich mit rasender Geschwindigkeit über das ganze drei Stockwerke hohe Gebäude aus. Von der Feuerwehr wurden Stoffballen usw. aus den Fenstern auf den Markt geworfen. Der Wirtswart wurde von zweifelhaften Elementen zu Diebstählen benutzt und es mußten dabei Verhaftungen vorgenommen werden. Das Großfeuer hat das gesamte Obergeschoss des vierstöckigen Gebäudes zerstört. Einige Feuerwehrleute wurden verletzt.

Badelbootunglück auf dem Rhein

W. Duisburg, 12. Juni. Auf dem Rhein bei Barmheim gerieten heute Abend drei junge Leute mit ihrem Badelboot in eine starke Strömung. Das Boot kenterte und von den drei Insassen ertranken zwei Buben; der dritte der Verunglückten konnte gerettet werden. Die Leichen der Ertrunkenen sind geborgen.

Hitzewelle in Frankreich und in Spanien

Paris, 12. Juni. Seit zwei Tagen lauert über Frankreich eine Hitzewelle, die sich besonders in der Provinz auswirkt. In der Gegend von Arles wurden heute nicht weniger als 35 Grad im Schatten und 50 Grad in der Sonne gemessen. Seit 40 Jahren hat man hier eine derartige Hitze nicht mehr erlebt. In Sevilla wurde heute mit 40 Grad im Schatten die höchste Temperatur der Hitzewelle erreicht.

Um ein Hakenkreuz in den Tod

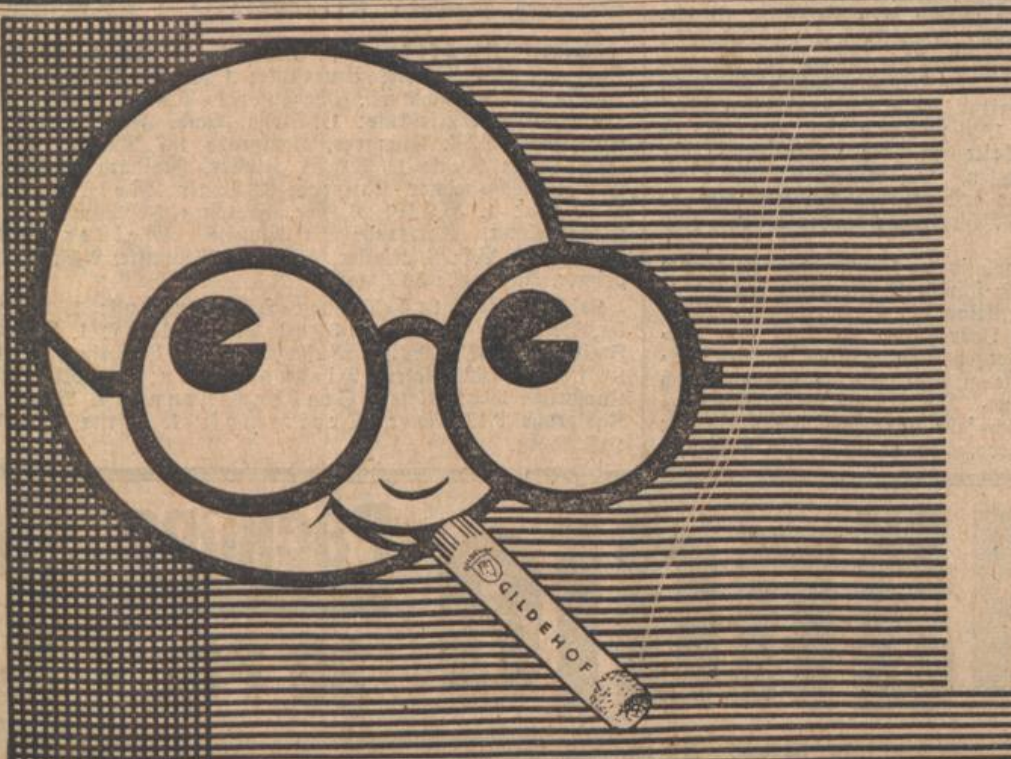
Mies i. B., 12. Juni. Eine Gesellschaft junger Burschen besuchte die Ruine Wolfsberg bei Tschernoschin. Ein 18jähriger Lehrling wollte auf dem Turme ein Hakenkreuz aufhängen. Das morsche Gestein gab nach und der Bursche stürzte ab. Er blieb mit einem Schädelbruch tot liegen.

Arzt wegen Zeileis-Stab-Untersuchung verurteilt

Das Innsbrucker Landesgericht gab in der Schadensersatzklage der Frau Winkler gegen Hofrat Dr. Geisel wegen falscher Diagnose mit dem Zeileis-Stab das Urteil bekannt, nach dem der Klage in vollem Umfange stattgegeben und gegen den Arzt auf Zahlung eines Schmerzensgeldes, der Prozesskosten, des Kostenersatzes für die erhaltenen Zahlungen, der Reiseauslagen und der infolge Verschuldens des Beklagten entstandenen Operationskosten und Mehrkosten der Patientin erkannt wurde. Zu letzterem heißt es in der Begründung, daß der Klägerin diese Mehrkosten bei einer rechtzeitig vorgenommenen Operation erspart geblieben wären. Weiter wird in der Begründung u. a. gesagt, daß es schon für einen Laien einleuchtend sei, daß die Untersuchung durch den Zeileisstab nicht unter allen Umständen zum Ziele führen könne und daher nicht alle etwaigen vorhandenen Krankheiten erkannt werden können. Es wäre Pflicht des Arztes gewesen, sich bei der Untersuchung aller Mittel zu bedienen, die die ärztliche Wissenschaft für die Untersuchung eines Kranken vorzieht. Die klinische Untersuchung, die von vornherein geboten gewesen wäre, habe der Arzt ganz beiseite gelassen. Das müßte, wie auch der Erlaß zeige, eine Fehldiagnose und eine unfachgemäße Behandlung zur Folge haben.

Herzog klagt unter Armenrecht

Das Oberlandesgericht in Jena hat den ehemaligen Herzog von Altenburg in seinem Abfindungsprozeß gegen den thüringischen Staat das Armenrecht zuerkannt. Im Jahre 1919 hat der Herzog vom thüringischen Staat als einmalige Abfindung 12,7 Millionen Papiermark erhalten. Dieser Betrag entsprach damals einem Goldwert von 3,5 Millionen. Außerdem erhielt der Herzog 170 Hektar Wald, ein Schloss und die Wertgegenstände in allen Schlössern, die ihm gehörten. In 10 Jahren hat er dieses Vermögen verbracht. Jetzt verfuhr er auf Grund des Armenrechtes zu Lasten der Steuerzahler noch einmal eine Menge Geld herauszuschlagen.



Preisabbau durch Treuerabatt!

Ein vieltausendfach begeistertes Echo fand diese Losung bei den Rauchern, die schon immer unseren an Qualität unübertroffenen Marken GILDEHOF und BERGMANN-PRIVAT den Vorzug gegeben haben. Wir verfolgen diesen Weg unbeirrt weiter: Qualitätssteigerung und Treuerabatt trotz Steuererhöhung. Merken Sie sich: Jede Einheitspackung GILDEHOF und BERGMANN-PRIVAT enthält eine Wertmarke, jede Großpackung 3 Wertmarken.

Gildehof-Packung 50g · Haus Bergmann-Privat-Packung 60g

Haus Bergmann Zigarettenfabrik A-G

Der große nordfranzösische Streik

Paris, Mitte Juni 1931.

Am 1. Juli vorigen Jahres waren die Sozialversicherungen in Frankreich eingeführt worden. Anfang August brach darauf in Roubaix und Tourcoing in Nordfrankreich ein Streik von über 100 000 Arbeitern aus. Durch das Sozialversicherungsgebot war festgelegt worden, daß sowohl der Arbeitgeber wie der Arbeitnehmer 4 Prozent in die Versicherungskasse zu zahlen haben. Dieses Abrechnen von 4 Prozent des Lohnes machte sich in Nordfrankreich ganz besonders unangenehm für die Arbeiter fühlbar, da hier seit Monaten eine Lohnsenkung mehr stattgefunden hatte, während gleichzeitig der Lebensmittelpreis gestiegen war.

Damals regte das Textilkontorium, an, die jeder Arbeiter erhalten sollte, wenn er ein Jahr ohne Unterbrechung, also ohne auch nur einen Tag zu streiken oder an der Maschine teilzunehmen, in derselben Fabrik verbrachte. Die Arbeiter hatten das abgelehnt, weil man nur Hunderten für besondere Treue Prämien vorwirft. Das Kontorium schlug darauf eine „Ausdauerprämie“ vor, und man einigte sich schließlich auf eine „Anwesenheitsprämie“. Sechs Wochen hatte der Streik gedauert.

Trotzdem die Textilherren erst im September dieser Lohnsenkung von 4 Prozent in Gestalt einer Anwesenheitsprämie zustimmen, verlangten sie plötzlich im April eine Lohnherabsetzung um 10 Prozent vom 20. April an. Infolge des Widerstehens der Textilarbeitergewerkschaft wurde das Datum vom 20. April auf den 11. Mai verlegt und dann infolge einer Intervention des französischen Arbeitsministers Landry auf den 18. Mai.

Darauf traten am 22. Mai von den dortigen 127 000 Arbeitern 124 000 in den Streik. Am 27. Mai versuchte der Arbeitsminister zu vermitteln, doch es war ganz ergebnislos. Nach einer Woche Streik konnten die Textilarbeitergewerkschaften immerhin das Resultat erzielen, daß die Arbeitgeber unter Führung des berühmten Herrn Désiré Ley ihre Forderung einer Lohnherabsetzung von 10 Prozent, für die sich absolut keine Begründung finden ließ, auf 4 Prozent zu ermäßigen. Aber wiederum mühten die Textilarbeiter es abzuweisen; ihnen schloßen sich die 2500 in der Textilindustrie arbeitenden Metallarbeiter (Mechaniker, Chauffeure usw.) an. Gerade auf Grund der im August vorangegangenen Verhandlungen halten es die Arbeiter für gänzlich unangebracht, jetzt irgend eine Lohnermäßigung auszustimmen. Schließlich hatten sie nicht im Herbst gestreikt, um jetzt erneut das verlieren zu müssen, was sie damals bereits nach harten Kämpfen erreicht hatten.

Die Textilherren weisen auf die schwere Wirtschaftslage hin, die es ihnen nicht ermaßliche, noch der ärmlichen Lohnerniedrigung Abstand zu nehmen. Sie wollen ferner durch diesen Streik eine Ermäßigung des Exportzolls durchsetzen. Sie müssen zur Zeit 3,25 Franken auf je 100 Franken als Exportzoll zahlen, während in Belgien die Exportzollrate nur 1,25 Franken beträgt. Das Textilkontorium rechnet damit, jetzt eine Einheitsfront von Arbeitgebern und Arbeitnehmern zur Ermäßigung dieser französischen Exportzölle zu erzielen und die Arbeiter zu veranlassen, auch von sich aus der Regierung eine Ermäßigung dieser Zölle vorzuschlagen. Aber die Arbeiter lehnen das ab.

Indessen sind leider zwei Ergebnisse eingetreten, die etwas geeignet sind, die Arbeiterfront zu zermürben. Der amtliche Lebensmittelpreis, der 1930 auf 7,09 stand, meldet (soeben für den Monat Mai nur noch 6,94). Vielleicht kann man sich dieses Sinken der Indexzahl dadurch erklären, daß diese für die gesamte nordfranzösische Region gilt, während die Preise in Roubaix und Tourcoing noch wie vor auf demselben Niveau liegen, aber auch damit, daß die Statistik nicht mit der geringeren Sorgfalt angefertigt wurde. Einem schweren Schlag hat es der Arbeiterbewegung weiterhin zugefügt, daß die 30 000 belgischen christlichen Arbeiter, die ursprünglich ebenfalls in der Streikfront standen, vor 10 Tagen die Lohnermäßigung von 4 Proz. annehmen. Für sie stellt sich das Problem allerdings anders. Diese Grenzarbeiter neben ihr Geld in Belgien aus, wo das Leben billiger ist, und 100 französische Franken sind 140 belgische. In den Kreisen der französischen Textilarbeitergewerkschaft herrscht daher eine starke Verstimmlung gegen die Gewerkschaft der belgischen christlichen Demokraten. Diese hat es immerhin nicht gewagt, trotz Annahme der Bedingungen der Arbeitgeber nun ihren Anhängern bereits die Wiederaufnahme der Arbeit zu empfehlen. Das klassische Mittel der Spaltung der Arbeiterbewegung hat also für die Arbeiterwelt einzuwirken nur einen bescheidenen Erfolg gehabt. Die Textilarbeiter von Roubaix und Tourcoing, die schon einmal 1920 drei Monate lang mit Erfolg streikten, führen einzuwirken den Kampf weiter.

Kurt Lens.

Gewerkschaftliches

„Die Eroberung der roten Betriebe“ durch die Nazis

Ein Arbeiter schreibt uns: Vor den diesjährigen Betriebsratswahlen hatten die Nazis in ihrem Selbstverständnis dem Karlsruher Führer, in großen Letztern geschrieben: „Erobert die roten Betriebe“. Wie war nun der Erfolg dieser „Eroberung“ durch die Nazis? Geradezu fälschlich haben sie liberal in ganz Deutschland abgelehnt, daß man sich geradezu wundern mußte, wie es möglich ist, daß bei der politischen Wahlen diese neuen Weltverbesserer einen solchen Erfolg erlangen konnten? Aus dieser Tatsache ist zu schließen, daß ihr Andenken sich hauptsächlich aus dem Bürgertum zusammensetzt. Geschäftsleute, Kleinrentner, Kleinrentner und auch ein Teil der Erwerbslosen. Unter der arbeitenden Bevölkerung selbst ist ihr Andenken gleich null. Bei dieser erfreulichen Feststellung ist der Erfolg der freien Gewerkschaften in der jetzigen Zeit der wirtschaftlichen Krise besonders hoch zu schätzen. Mit der „Eroberung der roten Betriebe“ war es diesmal also nicht, denn die Arbeiterwelt weiß immer noch die praktische Tätigkeit und Arbeit der freigewerkschaftlichen Betriebsräte zu schätzen, weil es Männer sind, die durch die Schule der Partei und Gewerkschaft gegangen sind und sich durch ihre jahrelange Tätigkeit Wissen angeeignet haben, um die Interessen ihrer Arbeitsskollegen im Betriebe wirksam vertreten zu können.

Die Kerntruppe der freigewerkschaftlichen Arbeiterbewegung ist zuverlässig; es muß unsere Aufgabe sein, längere Kollegen für die kommenden Kämpfe zu bilden und auszubilden als Betriebsfunktionäre. Kommen mit der Zeit diese jungen Leute, die jetzt noch arbeitslos sind, wieder in die Betriebe zurück, werden auch sie sich einsehen, daß die Nazi- und Arbeiterfront aus dem wirtschaftlichen Stand zu befreien, daß allein mit Demonstrationen und Straßenkämpfen die Lage der Arbeiterwelt nicht gebessert werden kann, daß gerade die Reaktion und das Unternehmertum allein den Nutzen hiervon hat, denn nur durch die Uneinigkeit der Arbeiterfront blüht der Reiz der Nation. Die Arbeiter, die in der Werkstatt, am Schraubstock und Drebbank stehen, die Hand- und Kopfarbeiter wissen, was auf dem Spiele steht und

lassen sich von den Extremen von Rechts und Links nicht irren machen. Die Niederlage beider Richtungen war bei den Betriebsratswahlen offensichtlich und ist eine bewiesene Tatsache. Nicht ein einziger roter Betrieb ist von den Nazis erobert worden. Möge nun nach Schluß der Betriebsratswahlen in diesem Jahre der Führer einmal seinen Lesern eine Statistik ausstellen, damit diese erleben, wieviel Nazi-Betriebsräte es in Deutschland gibt und wieviel Angehörige der freien Gewerkschaften, dann werden die Nazi-Straßmäher eines anderen belehrt werden.

Das Parteireferat als Broschüre!

Fritz Tarnow

Kapitalistische
Wirtschaftsanarchie
und Arbeiterklasse

Referat gehalten auf dem
Leipziger Parteitag der
S.P.D. am 1. Juni 1931

Das Referat Tarnow auf dem Parteitag der
SPD in Leipzig ist soeben im Druck erschienen
Der Preis der 32seitigen Schrift beträgt 20 Pf.

Die Broschüre Tarnows ist in der Volksfreundbuch-
handlung erhältlich

Es handelt sich bei den Problemen in Tarnows Referat um die Lebens- und Schicksalsfrage des deutschen Volkes und insbesondere der deutschen Arbeiterklasse. Deshalb muß die Broschüre besonders Beachtung finden. Sie eröffnet nicht nur Verständnis für die Politik unserer Partei, sie bietet zugleich auch reichhaltiges Material im Kampf um die Aufklärung der Massen. Und keiner, der das Referat Tarnows auf sich wirken läßt, wird sich seiner Schlussfolgerung entziehen können: „Hinweg mit dieser kapitalistischen Wirtschaftsordnung!“

Zum Verbandstag der Maschinisten und Heizer

Am 14. Juni und die folgenden Tage findet der Verbandstag des Zentralverbandes der Maschinisten und Heizer in Dresden statt. Den Delegierten des Verbandes wird das Wirken der Organisation in den letzten drei Jahren vorgelegt. Obwohl der Verband der Maschinisten und Heizer in sich gefestigte Organisation ist, war die schlechte Lage der Wirtschaft naturgemäß auf die Ergebnisse der Verhandlungen nicht ohne Einfluß. Die Anforderungen an die Finanzen der Organisation waren außergewöhnlich groß. Einnahme und Ausgabe der Hauptkasse des Verbandes balanciert im Jahre 1930 mit 2 271 386 Mark. Außergewöhnlich groß waren die Leistungen für soziale Unterhaltungen. Hierfür mußten insgesamt 706 704 Mark ausgegeben werden. Das Jahr 1928 gleich 100 gesetzt ergibt eine Steigerung auf 133 im Jahre 1929 und 168 im Jahre 1930. An Arbeitslosenunterstützung allein wurden 407 072 Mark im Jahre 1930 ausgegeben. Die Invalidenunterstützung erfordert einen steigenden Anteil an den Ausgaben der Organisation. Die Aufwendungen hierfür sind gestiegen von 92 772 Mark im Jahre 1928 (= 100) auf 188 007 im Jahre 1929 (= 203) und 183 220 im Jahre 1930 (= 197,5). Außerordentlich sind 3 Prozent der Mitglieder des Maschinistenverbandes Empfänger von Invalidenunterstützung. Trotz der großen Ausgaben, die die Verbandskasse zu leisten hatte, wurde noch ein Ueberschuß von 245 340 Mark erzielt.

Der Maschinistenverband ist zwar nicht so mitgenommen wie einige andere Gewerkschaften, dennoch ist die Belastung ziemlich groß. Bei solchen Verhältnissen ist die Entwicklung der Mitgliederzahl von besonderer Bedeutung. Der Verband der Maschinisten und Heizer hatte im Jahre 1927 durchschnittlich 43 497, 1928: 49 121, 1929: 51 241 und 1930: 50 066 Mitglieder. Im Vorjahre ist also ein geringer Mittelabgang zu verzeichnen gewesen. Gegen 1924 ist aber eine Steigerung von 19,4 v. H. zu verzeichnen.

Recht interessant ist eine Erhebung des Verbandes über die Arbeitszeit. Maschinisten und Heizer haben der Natur des Berufs gemäß vielfach eine längere Arbeitszeit als Betriebsarbeiter. Im Jahre 1930 hatten 63,1 der Verbandsmitglieder eine wöchentliche Arbeitszeit bis 48 Stunden. 1925 arbeiteten erst 30,3 v. H. der Verbandskollegen 48 Stunden und darunter. Der Kampf um die Verkürzung der Arbeitszeit konnte mit dem Verband mit Erfolg geführt werden. Trotz scharfer Angriffe auf die Lohnhöhe vermochte der Verband der Maschinisten die Löhne der Berufs-kollegen erfolgreich zu verteidigen. Im Reichsbudgetbericht betragen die Stundenlöhne der Verbandsmitglieder Ende 1930 110,6 Pf. gegen 108,9 Pf. 1929, 100,9 Pf. 1928 und 90,9 Pf. 1927. Es ist also ein ununterbrochener Fortschritt in der Binaufsetzung der Stundenlöhne zu verzeichnen gewesen. Ein kleiner Rückschritt erfolgte erst Ende 1930. In dieser erfolgreichen Verteidigung der Löhne kommt die Stützpunkt des Maschinistenverbandes deutlich zum Ausdruck.

Ein beratig bedrückendes Ereignis der Verbandsarbeit konnte natürlich nur erreicht werden durch stärkste Anstrengung des Apparats und größter Hingabe der Funktionäre. Wenn auch die Wirtschaftskämpfe des Verbandes im Jahre 1930 an Zahl und Umfang gemessen an den drei vorhergehenden Jahren, einen Rückschlag aufzuweisen hatten, so zeichneten sich doch diese Kämpfe durch außerordentliche Hartnäckigkeit aus. Die Erfolge waren den Verhältnissen entsprechend immer noch sehr gut. Es liegt in der Struktur des Maschinistenverbandes, daß er auch zur Schulung

seiner Mitglieder in den letzten Jahren ziemlich Mittel aufgewandt hat. Seit Besetzen der hiesigen Heizerhöfen, dem Jahre 1921, fanden 408 Lehrgänge mit 13 494 Teilnehmern statt. Auch im Jahre 1930 wurden 1121 Berufskollegen derartige Betanstellungen. Der in wenigen Tagen stattfindende Verbandstag wird die Einigkeit und Geschlossenheit dieses Verbandes erneut zeigen und die Leitung des Verbandes, den Genossen Kieße und Schlichting erneut das Vertrauen ausdrücken. Wir werden von der Tagung berichten.

Sport

Fußball

1. Gruppe: Jagfeld — Berghausen, Aue — Kleinfeldbach, Durack — Vörsheim, Witterdingen — Wödingen.
2. Gruppe: Gillingen — Dörschhausen.
3. Gruppe: Bruchsal — Bretten, Heilbronn — Rühlheim, Wödingen — Leopoldsdorf.
4. Gruppe: Amlingen — H.L.R., Weingarten — Gäßel, Unten — Gegenstein.
5. Gruppe: Bubenberg — Gillingen, Hildob — Admigsbach, Wödingen — Dörschhausen, Zehn — Zehn.
6. Gruppe: Wüßburg — Grünwieserbach, Hildobachner — Weiskirchen.
7. Gruppe: Forstheim — Rastatt, Durmerzhelm — Mersb.
8. Gruppe: Hagenbach — Neufos, Rindel — Wüßburg.

Freundschaftsspiele: Langenfeldbach I. — Hunsrück.

Handball

Die letzten Turnspiel-Meisterkämpfe im S. Westr. Morgen geben in Durack auf dem Turngelände des 1. Westr. im Gau 21 auf den neuen Stunden des Freien Schützen und Kraftsportvereins Karlsruhe. Die Teilnehmer sind die Mannschaften mit Freilos (sozialistischer) der Mannschaften von Stadel. Bei den Handballspielen sind Vörsheim, Rühlheim und Karlsruhe-Bell beteiligt, die in Ausschreibungsspielen den Meister feststellen. Am auch die Mannschaft mit Freilos (sozialistischer) der Mannschaften, oft auch für Nichtteilnehmer, statt. Geschlossen wird auf 50 Meter und 8 Meter. Arbeitervereine sind Wüßburg und Arbeiter-Radlo-Dund, Ortrig, Karlsruhe, wirken mit und sind gefällig Stunden zu ermarken.

Schießsport

Bezirksfesten in Wüßburg. Am Sonntag, den 14. Juni, vormittags ab 10 Uhr hatten die Arbeitervereine des 1. Westr. im Gau 21 auf den neuen Stunden des Freien Schützen und Kraftsportvereins Karlsruhe. Die Teilnehmer sind die Mannschaften mit Freilos (sozialistischer) der Mannschaften, oft auch für Nichtteilnehmer, statt. Geschlossen wird auf 50 Meter und 8 Meter. Arbeitervereine sind Wüßburg und Arbeiter-Radlo-Dund, Ortrig, Karlsruhe, wirken mit und sind gefällig Stunden zu ermarken.

Vierter Wettkampf für polizeiliche Körperausbildung

Am Freitag begannen in Karlsruhe die Meisterkämpfe des badischen Polizeilicherenverbandes. Die Angehörigen der Polizeipartei eine des Landes hatten ihre besten Kämpfer recht zahlreich gemeldet. Die Teilnehmerzahl litt jedoch darunter, daß in einer Reihe von Dienststellen die Polizei zur Zeit dienstlich zu sehr in Anspruch genommen ist, so vor allen Dingen in Mannheim, wo sich der weitestgehende Verein des Landes befindet. Nachdem am Vormittag der Präsident des Landes, Polizeioberst Blanckhorn, die Teilnehmer begrüßt hatte, begannen die Wettkämpfe in der Scherzabteilung (Ringen, Gewichtheben, Würfeln und Turnen), die am Nachmittag fortgeführt wurden. Auch in der Leichtathletik sind bereits einige Entscheidungen gefallen und in einer Reihe von Wettbewerben wurden die Wettkämpfe zur Erliebung gebracht.

Ergebnisse

- Schwerathletik. Gewichtheben. Federergewicht:** 1. Strfm. Bader, Karlsruhe, 10,88 Meter. **Leichtgewicht:** 1. Rotim. Bühner, Karlsruhe, 14,17 Meter. **Mittelgewicht:** 1. Rotim. Förster, Karlsruhe, 9,35 Meter. **Schwergewicht:** 1. Rotim. Scholler, Karlsruhe, 7,88 Meter. **Leichtgewicht — Altersklasse:** 1. Kr. Sekr. Wiedmaier, Karlsruhe, 11,87 Meter. **Schwergewicht — Altersklasse:** 1. P. S. W. Thum, Heidelberg, 13,82 Meter.
- Hammerwerfen. Federergewicht:** 1. Strfm. Bader, Karlsruhe, 22 Meter. **Leichtgewicht:** 1. Rotim. Bühner, Karlsruhe, 37,45 Meter. **Schwergewicht:** 1. P. S. W. Thum, Heidelberg, 35,65 Meter. **Leichtgewicht — Altersklasse:** 1. P. S. Sekr. Wiedmaier, Karlsruhe, 31,11 Meter. **Schwergewicht — Altersklasse:** 1. P. S. Sekr. Wiedmaier, Karlsruhe, 33,81 Meter.
- Steinstoßen (bestarmig). Federergewicht:** 1. Rotim. Bühner, Karlsruhe, 16,69 Meter. **Leichtgewicht:** 1. Strfm. Müller S., Freiburg, 16,03 Meter. **Mittelgewicht:** 1. Strfm. Bader, Freiburg, 13,96 Meter. **Schwergewicht:** 1. P. S. W. Thum, Heidelberg, 15,59 Meter. **Leichtgewicht — Altersklasse (bestarmig):** 1. P. S. W. Thum, Heidelberg, 7,94 Meter.
- Gewichtheben. Olympiaer Dreikampf, bestarmig: Drüden, Stöben und Reiben. Leichtgewicht:** 1. Rotim. Glaser, Karlsruhe, 506 Pfund. **Mittelgewicht:** 1. Rotim. Bühner, Karlsruhe, 590 Pfund. **Schwerergewicht:** 1. Strfm. Bader, Freiburg, 480 Pfund. **Schwergewicht:** P. S. W. Thum, Heidelberg, 515 Pfund. **Mitlerklasse über 40 Jahre:** 1. P. S. W. Thum, Heidelberg, 458 Pfund.
- Ringen. Leichtgewicht:** 1. Rotim. Gualosi, Karlsruhe. **Mittelgewicht:** 1. Strfm. Merkle, Heidelberg. **Mittelgewicht:** 1. P. S. W. Thum, Heidelberg. **Schwerergewicht:** 1. Kr. Sekr. Wiedmaier, Karlsruhe. **Schwergewicht:** 1. Kr. Sekr. Dees, Pforzheim. **Mitlerklasse:** 1. P. S. W. Thum, Heidelberg.
- Turnen. Zwölfkampf, Oberstufe:** 1. Strfm. Medesheimer, Karlsruhe, 207 Punkte. **Unterstufe:** 1. Strfm. Sad, Freiburg, 204 Punkte. **Kunstturnen, Oberstufe:** 1. P. S. W. Thum, Heidelberg, 170 Punkte. **Mittelstufe:** 1. Strfm. Bach, Freiburg, 158 Punkte. **Unterstufe:** P. S. W. Thum, Heidelberg, 147 Punkte. **Meisterchaft am Reck:** 1. P. S. W. Thum, Heidelberg, 37 Punkte. **2. Strfm. Medesheimer, Karlsruhe, 32 Punkte. Meisterchaft am Pferd:** 1. P. S. W. Thum, Heidelberg, 58 Punkte. **2. Strfm. Medesheimer, Karlsruhe, 50 Punkte. Meisterchaft am Pferd:** 1. P. S. W. Thum, Heidelberg, 50 Punkte. **2. Strfm. Medesheimer, Karlsruhe, 50 Punkte.**
- Leichtathletik. 110-Meter-Hürdenlauf:** 1. Rotim. Bühner, Heidelberg, 17,4 Sek. **3000-Meterlauf:** 1. Strfm. Groß, Freiburg, 9:30:2 Min. **Weitprung:** 1. Strfm. Baumhauer, Heidelberg, 8,42 Meter. **Diskschleuder:** 1. Rotim. Förster, Karlsruhe, 33,98 Meter. **Schießsport:** 1. Rotim. Bühner, Karlsruhe, 3,10 Meter. **Dreikampf:** 1. Strfm. Baumhauer, Heidelberg.



Packung
30 Pfg.

Roth-Händle

Cigaretten — in allbewährter Qualität



Packung
30 Pfg.

Landtag und Not der Gemeinden

Ein Zentrumsantrag - Sozialdem. Abänderungsanträge - Lange Aussprache Vertagung

49. Sitzung

h. w. Karlsruhe, 12. Juni.

Die Fortsetzung der gestrigen Tagesordnung begrüßte Abg. Dr. Kaufmann (Zentr.) den Antrag seiner Fraktion betreffend die

Not der Gemeinden.

Erster Linie wäre es Sache des Reiches, zu helfen. Der Redner sprach von den zahllosen Leiden, die den Gemeinden durch die größten Schwierigkeiten der Gemeinden werden sich erst im nächsten Winter zeigen. Die unglückselige Dreiteilung der Erwerbslosenfrage müsse einer zweifachen Maßnahme. Der Antrag des Zentrums kommt mit den Mitteln des Landes durchgeführt werden. Der Redner bezieht sich auf die verschiedenen Teile des Antrags. Er hebt nicht nur einen weiteren Punkt über einige noch ungelöste Probleme. Er beantragt, die Gesetze durch den Reichstag des Ausschusses für erledigt zu erklären bzw. der Regierung Kenntnisnahme zu überweisen.

Abg. Graf (Soz.):

Wohin den Gemeinden sind Reich und Land in Not. Es besteht zwischen diesen drei Körperlichkeiten ein Streit um die Finanzbede, wobei aber die Gemeinden am meisten dran sind. Die Auswirkungen der neuen Notverordnung sind noch nicht zu überblicken. Es wäre eine Katastrophe, für die Gemeinden, wenn man sie auf dem Gebiet des Wohnungsbaus ihrem Schicksal überlassen würde. Sie kämen zu einer Vertiefung der Not, die nicht mehr tragbar wäre. Bezüglich der Instandhaltung der Altmobilen müssen mit der Regierung Richtlinien herausgegeben werden. Dem Gläubiger mancher Bauwerken, die Darlehen zu Neubauten bräuchten nicht zurückgegeben werden, muß entgegengetreten werden. Wir können uns mit vielen Punkten des Antrags des Zentrums einverstanden erklären. Zu einigen Punkten haben wir Abänderungsanträge gestellt. Mannheim und Karlsruhe stellen hierin die Hälfte der Wohnfahrtsunterstützung. Das sollte man beim Kostenschnitt auch berücksichtigen. Wir sind Gegner der Regelung des Unterhaltungswohnsitzes, wie ihn der Zentrumsantrag will. Denn die Einführung des Unterhaltungswohnsitzes bedeutet einen Rückschritt. Es können dadurch Fälle eintreten, die man als roh und primitiv bezeichnen muß. Es würden Zustände eintreten, wie wir früher in den Gemeinden hatten. Man sollte es bei dem Verbleiben belassen, wie es die Reichsfinanzordnung vorsieht. Ausschüsse wird es nach wie vor geben.

Zu der Regelung der Wandererfürsorge haben wir auch Abänderungsanträge gestellt. Auch hier müßten Auswüchse beseitigt werden, aber nicht durch die Polizei, sondern durch soziale Maßnahmen. Durch den Zentrumsantrag werden viele Ungerechte getroffen; es sind Maßnahmen, die das Gegenteil erreichen werden.

Das Kernproblem des Antrages ist die Regelung der Befolgung der Gemeindebeamten. Auch hier seien Mißbräuche zugegeben. Wegen Einzelfälle, die nachweisbar sind, sollte man nicht eine Einrichtung verdammen, die sich bewährt hat. Der Beauftragte müsse eine Befolgung des Antrages richtig ausgelegt werden. Es ist ein Fehler, wenn man jetzt gegen diese Regelungen vorgeht. Man darf bei der Befolgung nicht alles in einen Topf werfen und nicht übertreiben. Viele Beamte erhalten nicht die Bezahlung, die sie verdienen. Jeder Arbeiter, Angestellter, hat seinen Schutz gegen Willkür; dieser Schutz muß auch den Gemeindebeamten zuteil werden. Die Gehaltssperre, die im Antrag verankert ist, ist auch in der neuen Notverordnung enthalten. Wir würden uns freuen, wenn noch vor Schluß des Landtags etwas für die notleidenden Gemeinden getan wird. (Seitfall bei den Sozialdem.)

Abg. Berggäbe (Soz. Volkst.) freut sich über den Antrag des Zentrums und stimmt ihm zu.

Abg. Dr. Bräuker (Dnt.) stimmt im wesentlichen dem Antrag des Zentrums zu; den sozialdemokratischen Antrag lehnt er ab. Der Redner wendet sich gegen die hohen Gehälter mancher Gemeindebeamten. — Abg. Vogler (Komm.) bezeichnet den Antrag des Zentrums als eine Zurechtweisung der breiten Schichten des Volkes. Der Antrag werde kein Ziel zu erreichen. Der Redner erblickt einen Ordnungsruf, weil er den Antrag als ein Gehalt von Zurechtweisung und Volksbeitrag bezeichnet. Nur eine radikale Änderung der Wirtschaftsordnung könne Abhilfe bringen. Der Redner wird im Verlaufe seiner weitläufigen Ausführungen, die sich ins Unerlöse verlieren, wiederholt zur Sache gerufen. Den Antrag verdonnert er in Grund und Boden. Aus den Redebüchlein dieses Redners sei nur der eine Satz festgehalten: der Antrag des Zentrums ist eine Kampferklärung für die sterbende kapitalistische Wirtschaftsordnung.

— Abg. Spielmann (Wirtsch. u. Bauern.) ist im großen ganzen mit dem Antrag einverstanden. — Abg. Dr. Wolfhard (Dem.) hält nicht viel von dem Antrag. Es werde damit nicht viel geholt. Der Redner erregt sich, wie bei ihm in letzter Zeit immer üblich, in heftigen Ausfällen gegen das Zentrum.

Da sich gegen 1/2 Uhr am Mittag herausstellte, daß die Beratung dieses Antrages heute doch nicht mehr abgeschlossen werden kann, beschloß das Haus gegen die Stimmen des Zentrums, die Arbeit für diese Woche einzustellen. Die nächste Sitzung wird vom Präsidenten festgesetzt.

nicht allein von der Kritik an der Gesellschaft, sondern von dem, wie man es für unsere Leidensgenossen besser macht. Also im zweiten Teil mehr proletarische Kunst, Freundschaft! F. D.

Durch den Tod geküht und erlöst

Im Zuchthaus Bruchsal starb Frau Käthe Schäfer, die im Juli 1925 vom Schwurgericht Konstanz wegen Beihilfe zum Mord an ihrem Ehemann mit 10 Jahren Zuchthaus bestraft worden ist; in den letzten Jahren war sie unheilbar geisteskrank. Der Mörder war ihr Geliebter namens Erwin Meier; er wurde zum Tode verurteilt, wurde aber zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. So lautet kurz gefaßt eine Zeitungsmitteilung.

Die wenigen Zeilen beenden ein Drama und lächeln den Namen der Helferin an einem Mord aus dem Register der Lebenden, nach dem eine Verleumdung es fügte, daß ihre gesetzlichen Ankläger und Beurteiler — Staatsanwalt und Vorsitzender des Schwurgerichts — ihr im Tode vorausgegangen sind. Sie war die Helferin am Mord ihres Gatten. Ein schweres Verbrechen. Und doch mußte man ihr menschliches Mitleid und Mitleiden entgegenbringen.

Die Anstifterin zu dem Mord hatte beste Erziehung genossen und höhere Schulbildung, heiratete, das Gattungsleben erwachte und war unglücklich. Das trieb sie in die Arme des Müllerleiters Meier und in dessen Hörigkeit. Dieser selber ahnte, was daraus werden könnte und floh deshalb, floh dorthin wo er früher schon war, irgendwohin ins südländische Oesterreich. Aber auch er war fester in der Fährlichkeit der Geliebten als er selber wußte. Sie schrieb sich und vereinnahmte den Mordbrieflich, er kehrte zurück und führte die Tat aus, floh wieder nach Oesterreich. Die Briefe kamen ans Tageslicht und die Anstifterin wurde darauf verhaftet. Der Täter wurde in Oesterreich festgenommen; er wurde ausgeliefert mit der Bedingung, daß eine Todesstrafe an ihm nicht vollstreckt werden dürfe.

Bei der Verhandlung sah die Anstifterin dem Schwurgerichtsvorsitzenden gegenüber, so daß sie dem Täter nie ins Gesicht sehen konnte, denn ihre Hörigkeit war immerhin größer als die des Mannes. Ihre Rolle bei dem Mord lag so klar auf dem Tisch, daß das Gericht keine andere Strafe aussprechen konnte. Hohe Beamte, nahe Verwandte der Anstifterin, machten Aussagen über ihre Jugend und Erziehung, andere Zeugen machten Angaben über die Verhältnisse auf dem Buchhof bei Heiligenberg und das Eheleben. Dann folgte das Urteil über die kleine und junge Frau: 10 Jahre Zuchthaus. Sie hat es nicht überlebt. Seit Jahren geisteskrank, hat der Tod sie nun erlöst.

Aus dem Zuchthausaufzeichnungen ist näheres nicht zu erfahren. Mit Recht. Und doch spricht die kurze Nachricht ganze Bände. Verbrechen geworden durch Geisteskrankheit, mußte sie an nichtbetrieblidem Geisteskrankheit dem Wahnsinn verfallen. Aber auch ohne diesen Umstand hätte sie, die körperlich schwache und geistig Hochstehende, die 10 Zuchthausjahre der Erniedrigung nicht überdauert. Ihr Geistesleben, für das sie nichts kann, wurde die Triebfeder zum Verbrechen der Mordanstiftung; ihr Charakter war nicht stark genug, die Veranlagung zu diesem Auswas zu hemmen. Ein schlechter Zug war also in ihr, der auch von der gewonnenen guten Erziehung nicht beseitigt worden war. Die Strafe hätte noch höher sein können, das Gericht hatte immerhin Mitleid walten lassen; die Strafe wäre kleiner gewesen, wenn die Tat nicht so offensichtlich klar gelegen hätte. Sie wurde ein Opfer ihrer natürlichen Veranlagung. A. B., Aa.

Partei-Nachrichten

Weingarten. Soz. Arbeiterjugend. Sonntag, 14. Juni: Treffwanderung nach Leopoldshausen. Montag, 15. Juni: Vortrag von Gen. Hauptlehrer Meyer. Thema wird noch bekanntgegeben.

Bodensee-Internationale in St. Gallen

Lezte Mitteilungen!

Die Quartierkarten für Auswärtige werden Samstag im Sekretariat Volkshaus ausgeben (Tel. 2636).

Die Sektionen müssen Sonntag bis 12 Uhr auf dem Festplatz an dem dazu bereitgestellten Bureau beim Einmarsch, über die Festabgaben abrechnen und die Mittags-Essenstarten in Empfang nehmen. Festessen, über die bis 12 Uhr nicht abgerechnet ist, werden den Sektionen verrechnet.

Bei Regenwetter werden die Schweizer in der Tonhalle, die ausländischen Genossen im Schützengarten verammelt. Es werden die gleichen Redner sprechen.

Die Festzeitung ist trefflich ausgestattet, mit dem Orientierungsplan, Bildern von St. Gallen sowie den Bildern der Redner versehen; sie ist zu 30 Kb. im Verkauf.

Nun heraus, Arbeiter, kommt in Massen nach St. Gallen, damit wir einen großen und unergiebigen Tag erleben!

Brüder, zur Sonne, zur Freiheit!

Aus der Stadt Durlach

Tag der Arbeit

Arbeiterportier — Gewerkschafter — Parteigenossen! Rüstet zum Tag der Arbeit am 20. und 21. Juni in Durlach!

Sozialistische Arbeiterjugend. Wir treffen uns am Sonntag morgen um 7 Uhr am Bahnhof zu einer Tageswanderung. Wir haben zu erscheinen.

„Der rote Fa. den.“ Am kommenden Mittwoch abends 8 Uhr im „Darmstädter Hof“ Besprechung. Probe. Am 28. Juni in Rintheim und am 11. Juli in Wfordeim.

Aus dem Gerichtssaal

Der Betrugsprozess Ubbelohde-Weis. Nach Abschluss der Zeigenerhebungen beantragte Staatsanwalt Hofmann im Betrugsprozess Ubbelohde-Weis heute gegen die Angeklagten Gefängnisstrafen von zehn und sechs Monaten. Die Verteidiger traten für Freisprechung ihrer Mandanten ein. Das Gericht sprach beide Angeklagte frei. Der Angeklagte Ubbelohde, der sich seit 8. Februar in Untersuchungshaft befand, wurde auf freien Fuß gesetzt.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle und Beerdigungszeiten. 10. Juni: Goswin Rauch, Maurer, Witwer, alt 80 Jahre. Anna Dösch, alt 64 Jahre, Witwe von Max Dösch, Finanzinspektor. — 11. Juni: Luise Bachmann, alt 71 Jahre, Witwe von Emil Bachmann, Schlosser. Beerdigung am 13. Juni, 8 Uhr. Stefan Schüss, Witwer, Steuererheber a. D., alt 84 Jahre. Beerdigung am 13. Juni, 14 Uhr. Emmo Lohner, alt 23 Jahre, Fabrikarbeiterin, ledig. Beerdigung am 13. Juni, 15.30 Uhr. Karolina Neumaier, alt 54 Jahre, Ehefrau von Wilh. Neumaier, Bäckermeister. Beerdigung am 13. Juni, 14.30 Uhr. — 12. Juni: Luise Weigel, alt 80 Jahre, Witwe von Wilhelm Weigel, Schneidermeister. Beerdigung am 15. Juni, 12 Uhr.

Kleine badische Chronik

Autounfall

Kallsh, 13. Juni. (Eigene Meldung.) Donnerstag abend um 1 Uhr ereignete sich zwischen Neumalsh und Bruchhausen ein Autounfall. Einem Auto, das von der Richtung Bruchhausen kam, plante es zu weichen, so daß es ins Schleudern kam und gegen einen Baum stieß. Das Auto wurde völlig demoliert und mußte abgeschleppt werden. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

Reißenfund im Rhein — Ein Verbrechen

Ottenheim, 12. Juni. Hier fand ein Fischer in einem Rheinarms die Leiche eines unbekanntes Mannes, der erst einige Tage im Wasser gelegen haben kann. Die Leiche war in Papppapier eingeschweißt worden, wobei die Füße an den Kopf gebunden worden waren. Der Tote, der teilweise noch befeuchtet war, trug zwei Hosen, von denen einer das Zeichen W. 1911 hatte. Die Staatsanwaltschaft hat sich an den Fundort begeben, um die näheren Umstände aufzuklären.

Im Beisein einer Gerichtskommission fand die Sektion der Leiche den Toten. Der Tote dürfte in den 40er Jahren gestanden haben, die linke Schädeldede war eingeschlagen, ein Verbrechen liegt also zweifellos vor, da der Hals der Leiche mit einem Strid zugeschnitten war. Aus verschiedenen Feststellungen geht hervor, daß es sich wahrscheinlich um einen Schweizer oder um eine Persönlichkeit handelt, die sich in der Schweiz aufgehalten hat. Außer dem Edele, der mit F. D. Weihnachten 1911 gesehnet war, trug der Tote am kleinen Finger der rechten Hand einen Siegelring mit der Gravierung T. S.

Defringen. Der 56jährige Zigarrenmacher Friedrich Hoh wurde durch einen Blitzstrahl in der Scheune auf die Linde und durch den Fall schwere Verletzungen davon. Lebensgefahr besteht aber glücklicherweise nicht.

Eichelbrunn. Beim Karthaus stießen an der Strobenkreuzung ein Motorradfahrer sowie ein Auto zusammen, wobei die Frau des Motorradfahrers vom Sitze geschleudert wurde und schwere Verletzungen davontrug. Die übrigen Personen kamen mit dem Schrecken davon, wie auch die Fahrzeue nur wenig beschädigt wurden.

Weinheim. Der in den 50er Jahren stehende Arbeiter Edelmann aus Großhadjen, der auf dem Bahnhöf der DGB besetzt war, wurde von einem aus Richtung Feldberg kommenden Personenzug angefahren und so schwer verletzt, daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat.

Mannheim. Donnerstag mittag entpang im hiesigen Kleinsaal „Karl“ ein fünfjähriger Verberlöwe, der dort vorübergehend im Pflege gegeben worden war, seinem Gehege. Das wild gewordene Tier ging auf die Passanten los, verletzte einen Wärter und stieß sich dann im Tierpark und auf dem Karstern herum. Das dort alarmierte Notrufkommando ging mit Karabinerschüssen gegen die Bestie vor und konnte sie mit Schüssen aus Maschinenpistolen niederstrecken, ehe weiteres Unheil angerichtet wurde. Die Verletzungen des angefallenen Wärters sind nicht schwer.

Mannheim. Am Donnerstag hat sich eine Frau beim sogenannten zweiten Sporen der Nedarau in ein Nebenwasser des Rheins gestürzt und ist ertrunken. Obwohl ihre Vorgänger aus einer Entwarnung befreit wurde, konnte Hilfe nicht mehr gebracht werden. Die Leiche ist bis jetzt nicht gefunden worden. Es handelt sich vermutlich um eine Frau, die schwer nervenleidend ist, sich selbst unbemerkt von zu Hause entfernt hat und bis jetzt nicht zurückgekehrt ist.

Worheim. Der 23jährige Karl Deurer aus Singen bei Durlach stieß an einer Strobenkreuzung mit einem Lastauto zusammen.

men. Der junge Mann erlitt bei dem Sturz einen rechtsseitigen Unterarmbruch und verschiedene Hautabschürfungen.

Nu a. Rh. (Amt Rottal). Der seit dem 2. Juni vermiste Josef Daas aus Pittersdorf wurde hier als Leiche aus dem Rheine gefunden.

Der rote Faden in Weingarten. Die Spielfahrt hat seit der Blumenaufführung in Durlach schon viel gelernt. Die große Revue war eine treffliche Karrierierung der bürgerlichen Unterhaltungskultur. Dem sensationellen, reißerischen Sport fanden gute Leistungen des Arbeiterports gegenüber. Man sah und fühlte, daß sich auch Herz und Sinn bewegte. Die Tonfilmaufnahme und die Filmprojektion, waren charakteristisch für den Sensationismus der bürgerlichen Gesellschaft. Was einflußt und gedankenlos macht

Volkskirchenbund religiöser Sozialisten

Am Sonntag, den 14. Juni 1931, im Friedrichshof

Bad. Landes-Versammlung

Tagesordnung:

1. Felerliche Eröffnungssprache von Pfarrer Kappes, Karlsruhe.
2. „Der Entscheidung entgegen“. Vortrag von Dr. Dietrich, Mannheim.
3. „Die Synodalwahlen sollen fallen“. Vortrag von Jugendpfleger Rösinger, Mannheim.
4. Organisationsfragen und Aussprache.
5. „Warum bekämpfen wir den Faschismus“. Vortrag von Pfarrer Eckert, Mannheim.
6. Schlußwort von Pfarrer Löw, Karlsruhe.

Die Verhandlungen beginnen pünktlich 1/2 10 Uhr vormittags im Gartensaal des Friedrichshof, Karl-Friedrich-Str. 28.

Der Vortrag von Pfarrer Eckert ist nachmittags um 3 Uhr im Festsaal des Friedrichshofes.

Die Parteifreunde und Volksfreunde sind eingeladen. 4800

wird mit großer Aufmerksamkeit gesezt, das, was aber zur Vernunft aufrichtet wird verboten. Der Bantelländer und das Ständchen der Hoflieferanten war ein wahrer Erguß von Dumor und Ironie. Da wurde herzlich gelacht. Der zweite Programmpunkt beschäftigte sich mit Zeit und Politik und dem sogenannten kapitalistischen Menschenmaterial. Die ersten Nummern: Das „Tugendfeind“ und „Unter der Erde“ waren eine Wiedergabe proletarischer Gedanken. Hier verpörrte man edle proletarische Festkultur. Der Trunke für diese Leistung ein kräftiges „Freundschaft“. Besonders hervorzuheben ist die immonitione Jazzkapelle, die das Ganze belebte und umrahmt hat. Der erste Beobachter und ehrliche Kritiker kommt bei den Aufführungen des roten Bandens zu dem Ergebnis (obwohl das Gebotene gut war), daß zwei Ironie gesezt wird und zu wenig proletarischen Erleben. Unsere Idee wächst

NACH DEM ESSEN BULLRICH-SALZ - NACH DEM ESSEN BULLRICH-SALZ - NACH DEM ESSEN BULLRICH-SALZ - NACH DEM ESSEN BULLRICH-SALZ

Wenn der Magen Sie quält, die Überschlüssige Magensäure in allerlei Beschwerden, Sodbrennen, Blähungen, Aufstößen etc. sich äußert, dann nehmen Sie am besten, nach jeder Mahlzeit etwas Bullrich Salz. Die Verdauung geht dann leicht und reibungslos vor sich. Sie fühlen sich wieder frisch und wohl wie früher.

Bullrich-Salz

Packung nur 0,30
Tabletten nur 0,25

NACH DEM ESSEN BULLRICH-SALZ - NACH DEM ESSEN BULLRICH-SALZ - NACH DEM ESSEN BULLRICH-SALZ - NACH DEM ESSEN BULLRICH-SALZ

GARDINEN

Halbstores-Meterware
Decorations-Stoffe
Tülle und Voile
außerordentlich billig

LEIPHEIMER & MENDEL



Seien Sie anspruchsvoll bei der Wäsche!

Daß Wäsche nach dem Waschen sauber sein muß, ist selbstverständlich; aber es gibt Unterschiede! Es kann Ihnen nicht genügen, eine Wäsche zu haben, die nur einigermaßen gut aussieht. Die heutige Zeit verlangt mehr! Weißwäsche muß rein und frisch sein wie neu gefallener Schnee, sie muß frei sein

von allen Ansteckungskeimen und soll einen frischen, angenehmen Duft haben, der Wohlbehagen verbreitet! Vergleichen Sie einmal eine persilgewaschene Wäsche mit anderer: Die Persilwäsche erfüllt die verwöhntesten Ansprüche, die Persilwäsche ist wirklich der Inbegriff vollendeter, neuzeitlicher Wäschepflege!

Persil bleibt Persil

Zum Einweichen der Wäsche, zum Weichmachen des Wassers: Henko, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda.

Resi Lichtspiele Waldstr. 30
Telef. 5111
W: 5.00
7.00 8.00
S: 3.00 5.00
7.00 9.00

Sonntag letzter Tag:
Voruntersuchung
nach dem Theaterstück:
Dr. Max Aisberg
mit Albert Bassermann, Gustav Fröhlich, Charlotte Ander, Hans Brausewetter usw.

Ab Montag:
Renate Müller Hans Niese Harald Paulsen
in dem originellen Tonfilm-Lustspiel
Die Blumenfrau von Lindenau
nach Bruno Franks witziger Komödie und erfolgreichem Theaterstück:
Sturm im Wallerglas

Friedrichshof
Sonntag ab 6 Uhr
Garten-Konzert
der Harmoniekapelle

Männer-Gesangverein Karlsruhe e. V.
Sonntag, den 14. Juni, nachm. 3 Uhr
Wald-Fest
Wildpark „Germaniasportplatz“

Erste Kirche Christi, Wissenschaftler
(First Church of Christ, Scientist, Karlsruhe, Bd.)
Waldstraße, Sonntag 9 1/2 Uhr vormittags
Bittwoch 8 Uhr abds. Kriegsstr. 84, Vortragslokal

Wir eröffnen
am Freitag, 19. Juni
Kaiserstraße 46

Ferren-Konfektions-Geschäft

Da wir konkurrenzlose Angebote bringen, empfiehlt es sich, mit dem Einkauf bis zu unserer Eröffnung zurückzuhalten.
Durch Selbstfabrikation sind wir in der Lage, Anfertigung nach Maß, ohne Preisaufschlag auszuführen.

Konfektionshaus Globus
Kaiserstraße 46

Elegante Maß-Garderobe für Herren
I. kettungsstarke Firma liefert in oberster Qualität billige, haltbare bis zu 6 Monate ohne Aufschlag. Für guten Sitz und erstklassige Ausführung in eigener Werkstatt. Letzte 10 Jahre Garantie. Senden Sie bitte heute noch Ihre wertige Adresse mit Angabe wann Sie anreisen sind unter Nr. 4999 an die Expedition dieses Blattes ein. Unverbindlich und ohne Kaufzwang werden Ihnen alsdann die Muster vorgelegt.

Ämtliche Bekanntmachungen
Bekanntmachung über die Frist für die Abgabe von Vermögenserklärungen und Gewerbesteuererklärungen

1. Die Vermögenserklärungen über das Vermögen vom 1. Januar 1931 sind in der Zeit vom 15. bis 30. Juni 1931 unter Benützung der vorgeschriebenen Vorbrude abzugeben. Die Vorbrude werden den Steuerpflichtigen rechtzeitig vom Finanzamt überhandt. Wer am 1. Januar 1931 ein steuerpflichtiges Familienvermögen von mehr als 20 000 RM. besaß, muß, auch wenn er einen Vorbrud vom Finanzamt nicht überhandt erhält, eine Vermögenserklärung abgeben; der hierfür erforderliche Vorbrud ist vom Finanzamt anzufordern.

2. Innerhalb der gleichen Frist sind die Erklärungen für die badische Gewerbesteuer 1931 abzugeben. Auch können bis zum Ablauf der genannten Erklärungsfrist Beiträge in Bezug auf das der badischen Grundsteuer unterliegende Grundvermögen gestellt werden.

3. Wegen des Kreises der weiter zur Abgabe von Vermögenserklärungen für die Einheitswertfeststellung 1931 verpflichteten Personen sowie wegen der für die Gewerbesteuererklärung bedeutsamen Vorschriften des badischen Grund- und Gewerbesteuergesetzes wird im übrigen auf die öffentlichen Anschläge an den Amtstafeln der Finanzämter, der Hilfsstellen und der Bürgermeisterämter verwiesen.

Karlsruhe, den 12. Juni 1931.
Die Finanzämter Karlsruhe-Stadt und Land, Durlach und Ettlingen.

Künzel's AKA-FLUID Erfrischungs-Fluid
Ein Wohltäter für Mensch und Tier. Wunderbeimendung und Erschlaffung. Der Förderkörperlichen und geistigen Wohlbefindens. Ein Versuch wird Sie überzeugen! Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reformhäusern etc. Flaschen zu RM. 2,- und 3,-.

Niederlage bei L. F. König, Karlsruhe, Adlerstraße.
Alleiniger Hersteller: **Dr. Künzel**, Karlsruhe, Biologisches Laboratorium, Bahnhofstraße 13.

Offene Füße, Haut- und sonstige Krankheiten
Krampfadern - Geschwüre, Venenentzündung, Gelenkerkrankg., Plattfußbeschwerden, Flechten aller Art, werden nach bewähr. Heilsystem fast schmerzlos ohne Berufsstörung ambulatorisch behandelt. Ferner wird jedem Kranken **unentgeltlich Krankheitsdiagnose** gestellt.

Natur-Heil-Preis **Karl Becker** Maxstr. 28
Haltestelle: Rich.-Wagner- oder Philippstr.
Sprechstunden: 9-11 und 2-3 Uhr.
Samstag, Sonntag und Mittwoch keine

Samtliche Farben, Lacke, etc. gebrauchstertig
für Anstriche aller Art
verteilh. i. Farben **Hanns Waldstr. 15, b. Colosseum**

Schenkenzell Im badischen Schwarzwald
Besitzer: SEV. SCHMIDT
ZU DEN 3 KÖNIGEN
Altbekannt gut bürgerliches Haus mit vorzüglicher Küche und Keller, Elyene Schlichterei. Neu eingerichtete Fremde-zimmer. Bad im Hause. Mäßige Preise. Pension von Mk. 4.- ab. Eink. der Passanten und Touristen.

24 Monate Ziel gewährt bei Kauf von **Wäbden, Betten und Polsterwaren** Warenpreis groß, Wäbdenhaus **Hans bei, Albenberg** Karlsruher Straße 84. Serlangen Sie sofortige Zulassung des illustrierten Kataloges nebst Preisliste.

kleiner, weißer, gut erhaltener Herd zu kaufen gesucht. Off. unt. F 777 a. d. Volkstr.

Weißes Schlafzimmer Ich habe im Auftrag einer ersten Möbelfabrik ein in weiß lack. Schlafzimmer m. 180 cm breitem Schrank, m. Innenspiegel u. Strohbespannung **sehr billig** abzugeben.

Möbelsaal Maier Weinheimer 32 Kronenstr. 32

Fließendes Mädchen sucht halbtägige vor- od. nachmittägige Angebote unt. L. 768 an den Volksfreund.

Stets 9x12, Fein-Zell mit 10ml. Sub u. Vergr.-Apparat zu bef. 601 Philippstr. 15, IV. r.

Franz Jung

HAUSIERER

Gesellschaftskritischer Roman
244 Seiten • Ganzleinen

Die Geschichte einer Zollschiebung an der oberschlesischen Grenze / Beweisthema: Alles ist Ware geworden in der heutigen Gesellschaft — nicht nur alte Kleider, Zigaretten, Maschinen etc., sondern auch Ideale und Überzeugungen / Flott und amüsan geschrieben, lehrreich und angenehm zu lesen.

Preis nur RM. 4.80
(Für Mitglieder Sonderpreis)

Verlag der Bücherkreis G. m. H.
Berlin SW 61, Belle-Alliance-Platz 7

Zu beziehen durch:
Volksfreund-Buchhandlung
Karlsruhe i. Bad., Waldstraße 28 Fernruf 7020-21



Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

13. Juni.
1793 Regenerrevolution auf Domingo. — 1810 Republikanischer Schriftsteller F. G. Seume. — 1851 *Hofr. James Clerk Maxwell. — 1865 *Kfz. Dichter W. Müller Paris. — 1921 Prof. Generalstreik (Gareimord) in Bayern. — 1924 Doumergue wird Präsident von Frankreich, Herriot Ministerpräsident.

14. Juni.
1823 *Kaufm. Renof. Peter Ramow. — 1848 Zeughaussturm in Berlin. — 1896 Reg. des Deutsch-Österreichischen Krieges. — 1873 *Hofr. Friedrich v. Raumer. — 1894 Grubenkatastrophe in Karwin (232†). — 1899 Samoa-Vertrag. — 1920 *Sozialwissenschaftler Max Weber. — 1921 Ges. Abfindungstag in Belgien.

Inschriften

Es gibt eigentlich komische Dinge auf der Welt. Will ich z. B. in mein Haus gehen, findet sich an der Wand des Hauseinganges über der Glode ein Schild: „Hier läuten!“ Wenn aber die Türe zu ist, bleibt an sich nichts anderes übrig, als eben „hier zu läuten“. Auch ohne den Hinweis auf dem Schild.

Auf vielen Briefkastenlappen steht man immer noch die gravierte oder gemalte Inschrift „Briefe“. Diese Weisung ist genau so überflüssig, denn es wird keinem Baderjungen einfallen, etwa die Morgenbrötchen in den Briefkasten zu legen. Oder sollte diese Inschrift davor warnen, auch etwas anderes als Briefe in den Kasten zu werfen, etwa Rechnungen oder Mahnungen?

Ähnlich gibt es Menschenhörer, die die jährliche Anweisung aufgemalt enthalten: „Für Vögel“ oder auch „Ruheplätze für Zigaretten“. Welche Qual bedeutet diese Inschrift für einen empfindsamen Zigarettenraucher, der das abgebrannte Streichholz weglegen möchte. Nur Frauen vermögen es über sich zu bringen, in ein solches Gefäß sogar zerissene Liebesbriefe abzulegen.

Wie häufig steht auch heute noch über der Türe oder in den Fußboden eingelegt das Wort „Salve“. Für Leute, die den Sinn des Wortes nicht kennen, muß die Inschrift eigentlich wirken wie eine „Warnung vor dem Hunde“. Und dann bleibt noch die Frage, ob der Schneider, der schon Monate auf die Bezahlung seiner Rechnung wartet, wirklich so „Ge-grüßt“ wird, wenn er kommt.

Sehr gut macht sich auch die Inschrift „Bitte niederdrücken“ über Türklinken; man könnte ja sonst diese Türklinken leicht mit Wasserhähnen verwechseln. Ueberhaupt diese Anweisungen auf den Schildern. Sie sind noch viel zu wenig in Schwung. Da müßte z. B. unbedingt jede Pfalze ein kleines Plakat tragen, „Vor Gebrauch entorken“. Auch jede Badewanne müßte die Anordnung tragen „Vor Gebrauch zu füllen“. Ueber jedem Stuhl müßte ein Schildchen prangen: „Hier setzen!“

Es gibt wirklich komische Dinge auf der Welt...

Die Rosen blühen im Stadtpark

Jedes Jahr bildet der Stadtpark zur Zeit der Rosenblüte einen besonderen Anziehungspunkt. Von Nah und Fern strömen viele Tausende herbei, um sich an den schönen Formen, herrlichen Farben und dem entzückenden Duft der Königin der Blumen zu erfreuen. In den letzten Tagen haben die Blumen im Stadtpark wieder ihre Kelche geöffnet und es leuchtet in allen Farben von Weiß, Gelb, Orange, Rosa und Rot in einer Pracht und Herrlichkeit, daß das Auge nicht weiß, wo es zuerst sich hinwenden soll. 8500 Rosen in etwa 200 Sorten sind im Karlsruher Stadtpark angepflanzt, der wohl der weitläufigste Rosengarten Deutschlands ist. Auch die neuesten und neuen Rosenarten sind zu finden neben den altbewährten guten Alten. Drum auf zum Karlsruher Rosengarten.

Unsinnsige Gerüchte

Der Deutsche Zeitungsdienst teilt mit: Seit einigen Tagen durchwirren unsinnige Gerüchte die Bundeshauptstadt und das Land. Wiederholt sind wir von den verschiedensten Seiten in Karlsruhe und von auswärts darauf aufmerksam gemacht worden, daß in der Reichshauptstadt und auch anderswo in den Großstädten Unruhen ausgebrochen seien, die allenfalls mit schwerem Blutvergießen verbunden sein sollen u. a. m. Die Ursache bei den Redaktionen der Tageszeitungen und bei der hiesigen Niederlassung des Wolffschen Telegraphenbüros lassen die Vermutung aufkommen, daß es sich in allen Fällen um eine systematische böswillige Gerüchtemacherei handelt, deren Urheber aus der Nervosität, die die politische und wirtschaftliche Atmosphäre verdunkelt, für sich Kapital zu schlagen versuchen, indem sie die Defensivität mit unmaßiger und völlig aus der Luft gegriffenen Begebenheiten beunruhigen.

Wielleicht bezeugen gewisse bürgerliche Zeitungen diese Mahnungen des D. S. Es könnte ihnen (wie wir an anderer Stelle des Blattes darlegen) nichts schaden und — die Nervosität weiter Kreise würde abnehmen.

Die Eugenikvorträge

Die von der Badischen Gesellschaft für Eugenik am 19. Mai 1931 veranstalteten Vorträge von Prof. Dr. Eugen Fischer (Berlin) über Vererbungslehre und Eugenik wurden zu einer maßvollen Kundgebung für den Eugenikgedanken. Der Vortragsaal des Rathhauses war sowohl bei dem Vortragsvortrag als dem Lehrer, Geistliche, Ärzte, Richter und Behörden geladen waren, als auch abends bis auf den letzten Platz besetzt. Die Zahl der Zuhörer ist auf etwa 1000 Personen zu schätzen. Nach kurzer Begrüßung seitens des Vorsitzenden, Stadtobmedizinalrat Dr. K. A. I., behandelte Prof. Fischer in beiden Vorträgen im wesentlichen dasselbe Thema: „Der heutige Stand unseres Wissens von der Vererbung körperlicher und geistiger Eigenschaften beim Menschen und die daraus abzuleitenden praktischen eugenischen Forderungen.“ Allen körperlichen und geistigen Eigenschaften liegen erbliche Anlagen zugrunde, deren Übertragung in den letzten 30 Jahren durch die exakte Vererbungslehre in den letzten 30 Jahren sehr weitgehend geklärt ist. Rein in der Freiheit lebendes Geschlecht hat so viele krankhafte Eigenschaften wie der Mensch, weil die Zivilisation auch vielen nicht ganz Gesunden die Lebenserhaltung und Fortpflanzung ermöglicht. Die Ertrugenschaften der sozialen

Arbeitsgericht Karlsruhe

Der Arbeiter S., Vater eines unehelichen Kindes, kommt seinen Verpflichtungen dem Kinde gegenüber nicht nach. Es kommt zur Klage und Zwangsversteigerung gegen den Kindesvater. Die Lohnpfändung ging auch seinem Arbeitgeber, einem Fabrikunternehmer zu. Obwohl verpflichtet, dem Beklagten den überschüssigen Teil der über 5.50 Mark hinausgehenden in Abzug zu bringen, hat er dies nach Auffassung des Städtischen Jugendamtes verabsäumt, das alsdann Klage beim Arbeitsgericht gegen den Arbeitgeber anstregte. Nachforschungen beim hiesigen Arbeitsamt haben jedoch ergeben, daß für die Zeit, für die das Jugendamt Forderungen an S. stellte, nicht in Frage kommen kann, da er lange Zeit arbeitslos im Sinne des Gesetzes, sowohl auch krank war, so daß ein Lohnabzug seitens des Arbeitgebers nicht erfolgen konnte. Das Jugendamt beantragt aufgrund des sich ergebenden Tatbestandes, die Sache vorläufig bis zur neuen Klageerhebung, auf sich beruhend zu lassen. Konnte das Jugendamt in diesem Falle leider kein obiges Urteil erwirken, so ist es doch anerkennenswert, wie diese Behörde sich für die Interessen der unehelichen Kinder einsetzt gegenüber denen, die ihre Vaterpflichten aufs gründlichste verletzen.

Ein brutaler Arbeitgeber

Der schwerhörige aber trotzdem fleißige Arbeiter J. hatte in seinem Arbeitgeber S. Hofmann in Blauenloch einen äußerst unflexiblen und brutalen Arbeitgeber gefunden, der sich weigerte, J. nach dem Ausgehen aus dem Dienstverhältnis ihm die gesetzlich bestimmte Arbeitslosenunterstützung auszusprechen, damit er die ihm zustehende Erwerbslosenunterstützung erlangen konnte. S. weigerte sich auch nach zweimaligem Bestrafen, von 30 und 50 Mark, die Nichterstattung der Arbeitslosenunterstützung. J. klagte nun beim Arbeitsgericht auf Schadensersatz des ihm verlustig angegangenen Betrages an Arbeitslosenunterstützung. Auf die Fragestellung des Vorsitzenden Arbeitsgerichtsdirektors Neumann an Hofmann erklärte dieser: „Ich habe keinen Wagnis, ich sehe nicht ein, daß ich meine Kinder verbungeln lasse, wegen J. seinen starken Armen.“

Es ist zu berücksichtigen, daß J. auch 7 Kinder hat. Das brutale Benehmen dieses Menschen, einen Familienvater von 7 Kindern, der für ihn Arbeit geleistet hat, hat im Gerichtssaal eine berechtigende Bewegung ausgelöst, die an Berechtigung auch dadurch nichts verloren hat, daß mit seinen Verletzungen, die er sich im Kriege zugezogen hat, im Gerichtssaal demonstrierte. Soweit geht das Entgegenkommen an freisporrechte Unternehmer doch nicht, daß sie andere arme Teufel bis aufs Blut auslaugen und wenn sie die ihnen zustehende Rechte verlangen, man ihnen dieselben aus purer Brutalität verweigert und damit armen Teufel samt ihren Kindern dem Hunger preisgibt. Das Gericht verurteilte Hofmann zur Zahlung der Summe von 51,12 Mark.

Dienstmädchenlos

Das Dienstmädchen D., das seit dem 1. 4. 1930 bis 15. 4. 1931 also ein ganzes Jahr bei Dr. Kues in Langenrainbach in Stellung war, soll in der letzten Zeit sehr unzuverlässig, launisch und unehelich gewesen sein. So sprach gelassenen Tones die anädische Frau Doktor, als Zeugin aufgerufen, in dem Prozeß gegen ihren Gemahl, wegen Ausstellung eines Zeugnisses und Lohnanspruch, sowie wegen Nichtabhaltung der vorgeschriebenen Kündigungstermine. Mit dieser allgemeinen Beurteilung der Klägerin durch die anädische Frau Doktor war das Gericht nicht zufrieden und verurteilte unter Hinweis, daß Frau Doktor ihre gemachten Aussagen

evtl. beibringen müssen, die näheren Details dieser Beurteilung hierbei erfuhr die Öffentlichkeit, welche Arbeiten der Klägerin die Doktorin oblag. Neben den für ein Dienstmädchen in Frage kommenden Hausarbeiten mußte die Klägerin den Hund betreuen, die Auto pflegen, Heizung bedienen, Speichzimmer und Instrumente reinigen! Und was ganz besonders hervorgehoben wurde, die Tochter des Hauses die jeden Sonntag in die Kirche zu gehen pflegte, vor dem Kirchgang 6 Uhr früh, den Kaffee servieren. In diesen beiden letzten Arbeiten, soll sich die Klägerin unzuverlässig gezeigt haben. Einmal ist sie Sonntags verspätet, und das Maler im Speichzimmer ließ sie verzögern usw. Das Gericht war, wie aus der Urteilsbegründung des Vorsitzenden zu entnehmen war, aber der Ansicht und zwar der, daß nicht alle Arbeiten die hier genannt wurden, einem Dienstmädchen zugemutet werden könnten. Von denen der Frau Doktor behaupteten Unzuverlässigkeiten war das Gericht aufgrund des Verhandlungsprotokolls nicht so ohne weiteres überzeugt. Es schlug den Parteien einen Vergleich vor, nach dem der Beklagte der Klägerin ein Zeugnis ausstellen sollte, in dem zum Ausdruck kommt, daß Klägerin bemüht war, die ihm aufgetragenen Arbeiten nach Möglichkeit zu erfüllen. Von Unzuverlässigkeit darf nichts in das Zeugnis kommen. Der Beklagte lehnte mit einer Entrüstung diesen Vergleich ab. Als der Vorsitzende dann verurteilte, daß Beweisbeizug erachtete, einen neuen Termin anzuberaumen, in dem ein Kaufmann aus Langenrainbach die Unzuverlässigkeit der Klägerin vermerken werden soll, stimmte der Beklagte dem Vergleich zu, der außer dem Wortlaut des Zeugnisses der Klägerin die Summe von 12.50 Mark zu ermitteln, da Beklagter ihr erst zum 1. Mai hätte kündigen können.

Wohnklage

Die Firma Wolff u. Sohn kündigte 16 Arbeitern, unter denen sich auch der Arbeiter Buchholz befand. Alle 16 erhoben Einsprüche beim Betriebsrat, der dem Einspruch stattgab. Verhandlungen mit dem Betriebsrat hatten nicht den gewünschten Erfolg. Die Firma blieb auf der Zahl 16 bestehen. Sollten unter den 16 Arbeitern nach Ansicht des Betriebsrates welche sein, für die die Entlassung eine außerordentliche Härte darstellte, müßte ein anderer Teil der Arbeiter zur Entlassung kommen. Dieser Standpunkt der Firma gab dem Betriebsrat Veranlassung, sich für eine Abfindung der zur Entlassung kommenden Arbeiter einzusetzen. Es kam zur Abfindung, daß alle zur Entlassung kommenden Arbeiter die unter 10 Jahren beschäftigt sind 150 Mark, die über 10 Jahre 200 Mark Abfindung bekommen. Mit dieser Vereinbarung war Kläger nicht einverstanden und erhob Klage beim Arbeitsgericht. Das Arbeitsgericht gab der Klage statt und fällte folgendes Urteil: Die Firma wird verpflichtet, Kläger wieder einzustellen, bei eventueller Nicht-einstellung an Kläger die Summe von Mark 200.— zu zahlen. Kläger wird mit seiner Mehrforderung in Höhe von 765.— Mark abgewiesen. Die Kosten des Rechtsstreites fallen dem Kläger an. In der Begründung des Urteils wird besonders hervorgehoben, daß die Verhandlungen des Betriebsrates soweit die Zahlung einer Abfindungsumme in Frage kommt, privatrechtlichen Charakter hatten, da in diesem Fall die Zustimmung jedes einzelnen Arbeiters erforderlich ist. Die Rechtslage liegt jedoch so, daß wenn eine Vereinbarung auf Abfindung nicht aufstehen gelommen wäre, der Betriebsrat aufgrund der Verhältnisse den Entlassung

Kombinierte Vertrauensmännerversammlung

(Partei und Gewerkschaften)

Montag, 15. Juni, nachmittags 6 Uhr, im „Elefanten“ außerordentliche Versammlung Tagesordnung: Referat des Genossen Reichstagsabg. Dr. Marum: „Vor schwerer Entscheidung“. Kollegen und Genossen! Am Dienstag fallen in Berlin die Würfeln. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion steht vor einer schweren Entscheidung. Es ist dringend erforderlich, daß die Kollegen und Genossen zwecks Information vollständig ersetzten.

Die Gewerkschaften werden ersucht, alle auf Montag anberaumten Veranstaltungen rückgängig zu machen.

K. A. H. Schulenburg.

Zweck Kontrolle ist am Saalengang des Gewerkschafts- oder Parteimitgliedsbuch vorzulegen.

Hygiene müssen nach Fischer erhalten bleiben. Er sei aber, daß seit etwa zwei bis drei Jahrzehnten insbesondere die geistig nicht ganz Gesunden, welche den Lebensvorgängen oft hilflos gegenüberstehen, eine viel zahlreichere Nachkommenschaft haben als die körperlich und geistig Gesunden. Er fordert deshalb eine Ergänzung der sozialen Fürsorge durch soziale Eugenik. Die soziale Eugenik, deren praktische Aufgabe die Bekämpfung der schweren Erbkrankheiten ist, ist eine Fürsorgeform der Zukunft. Zu den schweren Erbkrankheiten gehören insbesondere die Geisteskrankheiten, Schizophrenie und manisch-depressives Affect, und die ursächlich damit zusammenhängenden schweren Formen von Schwachsinne und Epilepsie, gewisse Formen der Epilepsie und erbliche Verunstaltung oder Verkrüppelung von Körperstellen (Lautstimmigkeit, Blindheit u. dgl.). Die Zahl der so Befallenen beträgt in Deutschland mindestens 300 000. Dazu kommen 120 000 leichte Schwachsinne, 120 000 mit vererbten Stoffwechselerkrankungen Befallene, 200 000 „geistig Abnorme“, zusammen mehr als 1 Prozent der Bevölkerung. In anderen europäischen Staaten liegen die Verhältnisse ähnlich.

Durch zielbewusste eugenische Arbeit kann deren Zahl verringert werden. Dasjenige Volk, sagt Fischer, welches es zuerst fertig bringt, über die schweren Erbkrankheiten, die auch eine gewaltige finanzielle Belastung für die Allgemeinheit bedeuten, Herr zu werden, wird die größte Zukunft haben. Wenn die krankhaften Erbanlagen die gesunden überwiegen, so daß es an gesunden leistungsfähigen Menschen fehlt, wird der soziale Verfall nicht aufhalten werden. Fischer wirbt nicht nur eifrig und mit ihm die Bad. Gesellschaft für Eugenik werden um eifrigste Förderung dieser bedeutenden Aufgaben.

Dr. Geißler, Karlsruhe.

(*) Zum Landestheaterfilm. Anlässlich der Verfilmung des Landestheaters ist auch die Frage aufgetaucht, warum denn gerade in der heutigen Zeit für das Landestheater finanzielle Schwierigkeiten Zeit ein solcher Film gedreht wird, der doch große Kosten verursacht. Man könnte meinen, daß das Landestheater über Geld in Mangel und Fülle verfüge. So hörte man da und dort sagen. Wie uns der Landestheater auf dieser Frage mitteilt, kommen die Kosten des Films für das Landestheater nur auf einige Hundert Mark zu stehen. Der andere und zwar allergrößte Teil des Kostenaufwandes wird auf andere Art gedeckt.

(*) Der Bader fordert Gerechtigkeit. Zu dem Artikel unter stehendem Stichwort schreibt uns der Verband der Badermeister und Getränkereiter: In letzter Zeit versuchen die Badermeister Süddeutschlands in der Öffentlichkeit immer wieder Stimmung für den 4-Uhr-Arbeitsbeginn in den Bädereien zu machen. Trotzdem sie gerade bei der Tagung des Gesamtkonferenzen des Zentralverbandes deutscher Badermeister (also ihrer Spitzenorganisation) in Mainz mit ihrem Antrag auf 4-Uhr-Arbeitsbeginn mit großer Mehrheit abgewiesen worden sind. Die dortige Abstimmung, 64 Stimmen gegen den Antrag und nur 23 dafür, sei mit aller Deutlichkeit, daß die Mehrheit der Badermeister nicht einig geht mit dem Antragssteller von S. d. Ms. Der Badermeister Wirth aus Hamburg erklärte damals, die Süddeutschen Badermeister, werden einst beschämt ihre Söhne anheben müssen und sagen, wir haben euch eure Forderungen gebracht. Dagegen Konkurrenztrieb unter Auszubildenden, daher auch bis heute die vielfache Mißachtung der Gesetzgebung über den 4-Uhr-Arbeitsbeginn. Wenn der Badermeister der Bäder von S. Juni auf die Staatsbäderbetriebe abbebt, so hat er vergessen zu sagen, daß dort für die Nacharbeit nur erwachsene Arbeiter in Frage kommen, und daß dieselben nach Vereinbarung der gesetzlich oder tarifvertraglich festgelegten Arbeitszeit abgelöst werden. Wie sieht es jedoch in der Beziehung im Bädereigewerbe aus? Neben 75 000 Gehehilfen sind 50 000 Lehrkräfte beschäftigt; ein großer Teil der Betriebe arbeitet nur mit Lehrkräften, die heute schon — und dieses trifft besonders auf Karlsruhe zu — trotz Nachbaderbetriebs von frühmorgens 9 Uhr bis abends 9 Uhr in Arbeit stehen. Wie nachgewiesen werden konnte, in einzelnen Betrieben ja schon von 2 Uhr in der Früh an. (Wo bleibt da der Zuchtgeist?) Diese Gehehilfen und Badermeister glauben jedoch, sich eine bezahlte Ausbeutung durch die Badermeister erlauben zu können, weil sie bei evtl. Abschiebung hier in Karlsruhe immer noch milde Richter gefunden haben. Wenn der Antragssteller weiter von Aufrechterhaltung der Betriebe schreibt, so ist dem entgegenzusetzen, daß beim 4-Uhr-Arbeitsbeginn durch die Modernisierung und dem technischen Fortschritt der Betriebe auch im Bädereigewerbe die Rundschaft voll auf befriedigend bedient werden kann. Bei näherer Betrachtung der Verhältnisse zeigt sich auch klar, daß sich das Bädereigewerbe trotz Nachbaderbetriebs auf rentiert. Zählten wir z. B. im Jahre 1913 84 Prozent der Badermeister als Hausbesitzer, so sind es heute deren 84 Prozent. In Anbetracht der angeführten Tatsachen bleibt es geradezu verständlich, die Vorrückung des Arbeitsbeginns im Bädereigewerbe zu verlangen. Es bleibt schon dabei, daß diese Vorrückung nur dem nackten Egoismus einzelner entspricht, der niemals der Allgemeinheit von Nutzen sein könnte und die Arbeitnehmer diesem Gebete unannehmlich schädigen könnte.

Wäscherei C. Bardusch wäscht, färbt, reinigt Kaiserstr. 60, Tel. 2101
Kaiserstr. 3
Karlsruh. 25, Yorkstr. 17

Franz Haniel & Cie. G. m. b. H. Kohlen, Koks, Brikett, Holz Kaiserstraße 231 Fernruf 4854-56

(*) Vorgärten und Berkehr. Durch die Witterung begünstigt, haben sich auch in den Vorgärten die Pflanzen in einer Weise ent-

(*) Klatschkonzert am Sonntag. Aus Anlaß der Straßensammlung des roten Kreuzes am Sonntag veranstaltet die Feuerwehr-

Lichtspielhäuser. Palais-Theater - Schatten der Manege. Kriminalität war in den heutigen Möglichkeiten der Schauspielkunst

Veranstaltungen. Sonntagkonzerte im Stadtpark. Am kommenden Sonntag finden im Stadtpark bei gutem Wetter drei Konzerte statt und zwar

Samstag, den 13. Juni 1931. Stadisches Landestheater: Sündenböden bei Nacht. 20 Uhr.

Sonntag, den 14. Juni 1931. Stadisches Landestheater: Der Hauptmann von Köpenick. 15-18 Uhr.

Gelegenheitskauf! 1 Speisezimmer. modernste Form, kaukasisch-Nußbaum glanzgebohnt, bestehend aus: 1 Büffel (100 Br.) 1 Kredenz 1 oval Ausziehtisch 4 Stühle mit Leder oder Stoffbezug zu d. Kubert günstig. Preis 530.- von RM. 4947 abzugeben.

Gebr. Klein. Durlacher Str. 97/99 Ruppurrer Straße 14. Schiedmayer Tafel-Klavier zu verkaufen 8821 Hiltzheimer Str. 53, p.

Die Polizei berichtet:

Berkehr. Am Kaiserplatz beim Einbiegen nach links in die Westendstraße stieß gestern abend ein Motorradfahrer mit einem in östlicher Richtung durch die Kaiserallee fahrenden Personenkraftwagen dadurch zusammen, daß er anfaßt in weitem Bogen, in kurzer Wendung in die Westendstraße eingebogen ist.

Unfall. In Durlach stürzte aus etwa 12 Meter Höhe von einem Gerüst eines Neubaus ein Handwerker ab. Glücklicherweise fiel er auf einen Sandhaufen und zog sich eine Beulenquetschung, sowie Gliederverstauchungen zu. Der Verletzte wurde in das Städt. Krankenhaus eingeliefert.

Körperverletzung. Vor einer Wirtschaft in Ruppurr stritten sich gestern nacht einige junge Burken, wobei der eine einen Messerfisch in den Oberarm erhielt und auch am Kopf eine stark blutende Wunde davontrug. Da bei dem Verleuten die Schlagader von dem Messerfisch getroffen war, mußte er ins Städt. Krankenhaus eingeliefert werden. Der Vorfall bedarf noch näherer Aufklärung. Auch an anderen Stellen der Stadt ereigneten sich Schlägereien, so daß die Polizei verschiedentlich eingreifen mußte.

Einbruchdiebstahl. Ein Baumeister von hier erstattete die Anzeige, daß in eine Baubütte in der Gebhardtstraße eingebrochen worden sei und daraus 15 Sack Zement gestohlen wurden. Die Erhebungen sind eingeleitet.

Betrug. Ein Betrüger, der in einem hiesigen Hotel zwei Angestellten Geldbeträge abschwändelte und der auch noch sonstige Betrügereien auf dem Kerbholz hat, ist festgenommen worden.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte. Ein früherer Hochdruckgebiet hat sich über Westeuropa entwickelt, der sich langsam nach Mitteleuropa verlagern und Besserung des Wetters bringen wird.

Wasserstand des Rheins. Bafel 188, oeff. 3; Waldsbut 375, oeff. 2; Schutterinsel 252; Reil 386; Maxau 568; Mannheim 495, oeff. 13 Zentimeter.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Bezirk Ruppurr (Gartenstadt, Ruppurr, Dammertof) "Notverordnung und Sozialversicherung" steht als Vortrag auf der Tagesordnung der nächsten Bezirksversammlung. Diefelbe findet Mittwoch, 17. Juni, 20 Uhr, im Rindergarten statt. Ein sachkundiger Redner ist gewonnen, der Gen. Thomas, auch Volksfreundlicher sind willkommen.

Auskünfte der Redaktion. Nach Bübberthal, das Bürgermeisterrat wird als Informationsquelle benutzt. Ueber den Grad der Bedürftigkeit selbst entscheidet das Arbeitsamt.

Chorfachwart: Georg Schöpflin. Verantwortlich: Politik, Brenntag Baden, Volksrecht, Aus aller Welt, Letzte Nachrichten: E. Grubbe u. a. Landtag, Gewerkschaftliche Nachrichten, Partei, Riethe badische Chronik, Aus Mittelbaden, Durlach, Gerichtszeitung, Neulichen. Die Welt der Frau: Hermann Winter, Groß-Karlsruhe, Gemeindepolitik, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Symphonie, Deimat und Baden, Auskünfte: Volk's Gasse, Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Ruppurr. Sämtliche Wohnhaft in Karlsruhe in Baden. Druck und Verlag: Verlagsdruckerei Volksfreund G.m.b.H. Karlsruhe

Letzte Nachrichten. Großmächtekonferenz zwecks Reparationserleichterung Deutschlands Konvertierungsvorschlag

Paris, 13. Juni. (Funkdienst.) Die Morgenblätter geben eine interessante Havasmeldung aus Basel wieder, nach der auf Grund von Informationen aus Kreisen der W.Z. Reichskanzler Brüning und Außenminister Curtius den englischen Ministern vorgelegt haben soll, eine gemeinsame Demarche aller Schuldnerländer bei der Washingtoner Regierung zu unternehmen, um sie zwar nicht für eine Annulierung, aber für eine Art Konvertierung der Kriegsschulden zu gewinnen. Durch ein solches Verfahren, dessen Einzelheiten noch nicht bekannt sind, würde der Gesamtbetrag der Schulden unverändert bleiben, aber bei den Zinsen würde sich eine Ersparnis von 3-4 Milliarden Dollar ergeben, die die früher alliierten Mächte Deutschland zur Erleichterung seiner Reparationszahlungen zuzulassen hätten sollten. Da die englischen Minister erklärt hätten, daß England nicht die alleinige Verantwortung für einen solchen Schritt übernehmen könne, sollen Verhandlungen mit den übrigen alliierten Mächten eingeleitet werden, die mit dem amerikanischen Staatssekretär Mellon nach seiner Ankunft in Europa fortgeführt werden sollen. Um den zu erwartenden amerikanischen Einwand, daß Washington angesichts der hohen europäischen Rüstungsausgaben keinen Schuldennachlaß gewähren könne, zuvorzukommen, hätten die deutschen Minister eine Konferenz aller europäischen Großmächte vor dem Zusammentritt der allgemeinen Abrüstungskonferenz vorge schlagen, in der die Höchstsummen für die Heeres- und Marineausgaben der verschiedenen Länder festgelegt werden sollen.

Kohlenyndikate gegen Preislenkung. Das Rheinisch-Westfälische Kohlenyndikat erklärt in einem Kommuniqué, daß die nach Presseüberungen vom Reichsfinanzminister gemachten Angaben über Verhandlungen mit dem Bergbau um Herabsetzung des Kohlenpreises um 1 Mark den Tatsachen nicht entsprechen. Richtig sei vielmehr, daß vor Erlass der Notverordnung der Ruhrbergbau über ihren Inhalt unterrichtet worden sei. Der Bergbau habe jedoch zum Ausdruck gebracht, daß er den Plan der Regierung für verfehlt halte. Deshalb könne man von einer Verhandlung mit dem Bergbau über eine Preislenkung nicht sprechen. Dieser könne seine Hand zu einem Vorhaben der Regierung, das „er für schädlich“ halte, nicht bieten. Was gedenkt die Regierung gegen diese Obstruktionspolitik zu tun?

Dereinsanzeiger. Karlsruhe. K.A.-Süd. Morgen Wanderung der Schüler, Schülerinnen, Turner- und Turnerinnenabteilung. Abmarsch halb 8 Uhr. 4968 Arbeiter-Sängerchor, Samstag, 13. Juni, abends 8 Uhr. Kartellversammlung im Volkshaus, Schützenstraße 16. Es ist Pflicht aller Delegierten, pünktlich zu erscheinen. Die Kartellleitung. Vassalla, Sonntag abend 19 Uhr Familienzusammenkunft im Lokal „zum Elefanten“. Am vollstäbigen Erscheinen der aktiven und passiven Mitglieder wird gebeten. 1200 Die Verwaltung, Sprechchor zum Tag der Arbeit, nächste Probe für Chor und Einzelsprecher Freitag, 19. Juni, abends 8 1/2 Uhr. Freier-Turner-Club, Verwaltungsgebäude, oberer Saal. Die beteiligten Jugendorganisationen werden gebeten, den Tag freizubehalten! Alles erscheint pünktlich. 4951 Naturfreunde. Sonntag, den 14. Juni, halbtagswanderung. Treffpunkt 2 Uhr. 4965 Fr. Schützen- und Kraftsportverein Ruppurr. Samstag, 13. Juni, Beteiligung am Stiftungsfest Daxlanden. Sonntag, 14. Juni, ab 8 Uhr Bezirkschießen auf untern Stunden.

SOMMERZEIT! WANDERZEIT! So gehen Sie auf Rohgummi (Krepp)-Sohlen ELASTISCH, DAUERHAFT, ANGENEHM Keine durchstechenden Nägel Unerlässlich für Kinder und Sport Fr. Karl Zimmerle Karlsruhe

Hallo! Was! Dir hat es schlecht bekommen? Haarweh? - Und der Kopf benommen? - Ich hab' Dir's doch schon oft gesagt: Wenn man etwas länger tagt Dazu bei verschied'nem Trank hält man Kopf und Augen blank. Auch den Magen es ergötzt. Wenn ein Bier man drauf noch setzt; Natürlich Schrempf-Printz darf's nur sein. Drum sind wir zum Baumeister rein. Wärfst Du mit - zu diesem Schluß. Wärfst Du heut - wie ich im Schluß!

Was nutzt Ihr guter Kaffee, was nutzt Ihr guter Kuchen, wenn keine Gäste kommen? Sie haben sicher vergessen zum Wochenende auf Ihr Lokal aufmerksam zu machen. Versuchen Sie es niemals durch den Volkstrend Gäste zu werben!

Illustration of two men carrying boxes and a large question mark.

Ueberraschungs-Preise
bei
"Boländer"
DAS HAUS DER GUTEN WEB-WAREN

Bade-Mützen 25
große Auswahl

Bade-Hosen 25
für Herren und Knaben

Bade-Schuhe 1.25
mit starker Gummisohle

Bade-Anzüge 1.50
Marke Goldfisch, jede Größe

Bade-Anzüge 3.75
Reine Wolle, gestrikt, für Damen und Herren

6 Serien Damenmäntel
weit unter Preis

6.75 13.75 19.75 24.75 29.75 39.75

"Boländer"
DAS HAUS DER GUTEN WEB-WAREN

Zwangs-Versteigerung.

Kontag, den 15. Juni 1931, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Raffet und Kredenz, 1 Ledentische und Warenschrank, 1 Singer Nähmaschine, 2 Wollwuschmaschinen, 1 Klavier, 1 Tisch und 1 Stuhl, 1 Tischmaschine, 1 Glasauszug, 1 Partie Spielzeug, Schokoladen u. Karibban, 1 Rostspiegel, 2 Eideckel, 1 großer Schrankapparat mit Watten, 1 Kassenapparat, 2 Schreibstühle, 1 Rollenschrant, 2 Alfenstränge, 1 Partie Rauchtabak, 1 Kartothet und 1 Radioapparat.

Karlsruhe, den 12. Juni 1931.
Burgmann, Ober-Gerichtsbollzieher

Junker & Ruh-Oelen
Junker & Ruh komb. Herde u. Gasherde

stets neueste Ausführungen
Monatl. Raten von 5.- an.
an Beamtenbank anwesend.
Gaswerkabfertigungen, Fachgem.
Aufstellung, eigene Reparatur-Werkstätte.

Karl Fr. Alex. Müller
Karlsruhe Amalienstr. 7
Telephon 1284 — Gegründet 1890

JOHANN VOGEL
Elektrotechn. Installationsgeschäft
Werderstraße 1 Telephon 4252

Ausführung von **elektrischen Licht-, Kraft- und Schwachstromanlagen**

Beleuchtungskörper
Motore, Telephon, Türöffner usw.

Hersteller zahlt 100 Mk.
wenn Kampolda nicht in einer Minute bei Mensch u. Tier Kopf-, Kleider-, Filz- (Brut) verläßt.

Läuse Wanze
mehrl. Einmalige Anwendung Kampolda (B) empfiehlt

Engel-Drogerie H. Reichard
Karlsruhe, Werderplatz 44.

Zu verkaufen Säden mit oder ohne Glanz, sowie großer Güte, geeignet zur Geflügelzucht.
Gardstr. 122, Siebzig.

Bündel-Holz
billiger!
30 Bündel Hart
4.25
frei ins Haus geliefert!

BUCHERER
Bestellungen an meine Filialen oder Büro
Nähringerstraße 44
Telephon 392
erbeten.

Das billigste Getränk!
Male-Tea
125 gr nur **Mk. 0.70**
Wiederverkauf Rabatt
Schokoladenhaus Otto Riegger
Durlach i. B.
Hauptstr. 43

Badisches Candesstheater
Samstag, 13. Juni
* E 27
Th.-Gem. 201-300

Zum ersten Mal Ständchen bei Nacht
Aufspiel von Sen Seny.
Regie: Pers.
Mitwirkende: Vertram, Ermath, Frauenborler, Mademacher, Höder, Köhle, Müller, Lehner, Kräter, Schulte.
Anfang 20 Uhr
Ende 22 Uhr
Brefte A (0.70-5.00.4)

Sonntag, 14. Juni
Nachmittags
Der **Hauptmann von Köpenick**
Ein deutsches Märchen von Carl Zuckmayer
Regie: Dr. Waag
Mitwirkende: Ermath, Genter, Jant, Sellig, Mademacher, Onse, Hebelein, Wällich, Sauer, Baumhach, Brand, Dahlen, Graf, J. Geringer, Sora, Hierl, Höder, Hopf, J. O. Kiencher, S. Kiencher, Kloebe, Kubne, Luther, Lehner, Köhler, Richter, Schulte, v. d. Trenck, Arroz, Eich, Grimm, Hölzer, Kilian, Kleinbus, Lindemann, Luger, Meher, Nagel, Reibinger, Wilmanns, Seibert, Schmitt, S. Müller, Rintler.
Anfang 15 Uhr
Ende 18 Uhr
Brefte — 40 bis 3.—
* A 27
Th.-Gem. 301-400

Carl Baum & Co.
Erprinzenstraße 30
Kein Laden

Ständiges Lager über 100 Zimmer u. Küchen
Teillieferung

Neuesten neue schöne **Damen-Ströhüte**, a sehr schöne auch i. junge Mädchen. Etwa 1.50-4.00, Wert bis 12.00, schwarz und braun, gute Fasern, Etwa 70%, auch dunkelgrau bei Vogel, Gerrenstr. 20, 1. Et. rechts.

Viktoria u. ihr Husar
Operette von Paul Abraham
Regie: Kellberth, Regie: Fährmann, Mitwirkende: Fischbach, Jant, Seiberlich, J. Geringer, Hopf, Kahlbach, Krier, Kloebe, Köhler, Lehner, Arroz, Kilian, Lindemann, Wilmanns
Anfang 20 Uhr
Ende 23 Uhr
Brefte C (1.00-7.00.4)
Im Konzerthaus:
Keine Vorstellung

Stadtgarten
Sonntag, d. 14. Juni
von 11-12 1/2 Uhr:
Frühkonzert
(kein Musikzug);
von 16-18 1/2 Uhr:
Nachmittags-Konzert
und von 20-22 1/2 Uhr:
Abend-Konzert

Sämtliche Konzerte werden durch das **Bühnenorchester**, Erdbeller unter Leitung von Musikdirektor Emil Jergang (Nachmittags- und Abend-Konzert) ausgeführt.

Neue und gepolte Pianos
empfiehlt **Ludwig Schweisgut**
Klaviergeschäft
Erprinzenstraße 4
beim Rondellplatz

2 Betten mit u. ohne Rohf., Federbett mit Schutzgasse, Küchenstuhl, fl. Waschtisch, Nähtisch, Wäscher- u. Küchenschiff, Steinquittische, Wertzeug, Tisch, Schrank, Ring, emaill. Herd, bill. Weg. Umzug abzugeben
Weinbrennerstr. 17 H.

Weg. Haushaltsaufgabe zu verk.: 1 weiß emaill. Kochherd, 1 Eisenrost, 1 Bett und verschiedenes.
Nellenstraße 21, V.

Schlafzimmer
Wir wollen Ihnen einmal etwas ganz Besonderes bieten, und zwar handelt es sich um ein Schlafzimmer, welches sich glänzend bei uns eingeführt hat. Dieses Zimmer ist in Form und Farbe wunderschön und besteht aus: 1 dreiteil. Garderobeschrank mit Innenspiegel, abgerundete Ecken, 2 Bettstellen, 2 breite Nachtschische mit Glasplatte, 1 Waschkommode mit Spiegel, 2 Stühle, ein Handtuchhalter.
Wir bieten Ihnen dieses Zimmer zu **350.-**
an und glauben, daß Ihnen ein solches Zimmer nichts Schöneres und Besseres anbieten werden kann. Besichtigen Sie deshalb einmal dieses Modell. Auf Wunsch nehmen wir Ihr gebrauchtes Möbelhaus **Carl Baum & Co.** Erprinzenstraße 30
Kein Laden

Städt. Sparkasse Karlsruhe

B ist ein fleißiger Sparer Du bei der Sparkasse in Karlsruhe?

Gottesauerstraße 6
Tel. 5148 u. 5149

Besuchen Sie die bestleerichtete **FAHRSCHULE** der **Bad. Kraftverkehrs-Ges. m. b. H. Karlsruhe**
MODERNE LEHRWAGEN

Jederzeit systematische Kurse und Einzelausbildung

Plakate in künstlerischer Ausführung fertigt an
Verlagsdruckerei Volksfreund G.m.b.H.

Gaggenauer Anzeigen

Maßnahmen der neuen Rotverordnung.
Die Rotverordnung vom 6. Juni d. J. sieht vor, daß gegen die Kriegsunterstützungsmittler ein Erhaltungsanspruch besteht. Es muß daher für künftighin jeder Kriegsunterstützungsmittler darüber bedacht sein, daß er die erhaltene Unterstützung wieder zurückzahlen muß, sobald er wieder in andere Verhältnisse kommt und insbesondere Vermögen hat oder zu einem Vermögensbezug späterhin kommen wird. Diese Maßnahme zeigt deutlich, daß jeder einzelne vor allem darauf bedacht sein muß, sich selbst zu helfen bzw. durch eigene Initiative sein Einkommen zu beschaffen.

Bei dieser Gelegenheit weise ich erneut darauf hin, daß insbesondere diejenigen in Gaggenau, welche Grundstücke besitzen, die Möglichkeit hatten, durch neue städtische Anpflanzungen sich ein Einkommen zu sichern. Bedauerlicherweise haben bis heute nur wenige Besitzer in Gaggenau sich angestrengt, etwas zu unternehmen, während gerade in diesen Tagen ansehnliche Summen ins Budget, insbesondere nach Selbach und Staufenberg durch den Verkauf von Erdbeeren fließen, kommt hierdurch nur ein verhältnismäßig kleiner Teil nach Gaggenau selbst, weil die Grundstücksbesitzer sich noch nicht veranlaßt gefühlt haben, eine Anpflanzung zu bewerkstelligen, die ihnen in den frühen Sommermonaten schon eine Einnahme bringt. Ich erlaube deshalb die Besitzer von Gaggenau hiermit nochmals dringend, in diesem Jahre mitzudenken auf die Anpflanzung von Erdbeeren übergeben zu wollen. Soweit hierzu nicht aufzubringende Geldmittel notwendig sind, wolle man bei mir vorstellig werden.

Ferner sieht die Rotverordnung vom 6. Juni vor, daß die Mietzinsen von der Arbeitslosenunterstützung in Abzug gebracht werden können. Soweit daher Arbeitslose in dieser Hinsicht ihren Verpflichtungen nicht nachkommen, haben sich die Vermieter an das Arbeitsamt und bei Wohnfahrtausgesteuerten an die Stadtgemeinde zu wenden.

Gaggenau, den 12. Juni 1931.
Der Bürgermeister:
Schneider.

Arbeitsgelegenheit
Die Stadtgemeinde sucht für sofort zwei jugendliche, männliche, ungelernete Arbeitskräfte im Alter von 14 bis 17 Jahren; ferner können sofort Personen für landwirtschaftliche Arbeiten Arbeitsgelegenheit finden.
Soweit Personen auf Beschäftigung von der Stadt oder auf Wohnfahrtausgesteuerten angewiesen sind, sich hierzu aber nicht melden, werden bei der jetzigen Beschäftigung durch die Stadt bzw. von der Wohnfahrtausgestaltung ausgeschlossen.
Gaggenau, den 12. Juni 1931.
Der Bürgermeister:
Schneider.

Arbeiter! Beschäftigt bei Exzellenz Einfäulen feste die Inzenten dieser Zeitung!

Werden die beliebten, hochwertigsten TREFZGER-MÖBEL hergestellt. Besichtigen Sie in unseren Schaufenstern

Karlsruhe Kaiserstraße 97
Die dort ausgestellten Zimmer:

Schlafzimmer	RM 790.-
Herrenzimmer	RM 610.-
Speisezimmer	RM 775.-

Bei uns kaufen Sie richtig, d.h. billig und doch gut.

Was für die **Dame** der **Mittwoch**
Ist für den **Herrn** der **Samstag**

Darum Samstag zu Burchard!

Elegantes gemustertes Sporthemd mit festem Kragen und Krawatte **3.90**
Elegante Jacquardsocke besonders gute Qualität **1.45**
Herren-Kniehose gutes Netzgewebe, Gr. 4 und 5 **1.35**

Burchard

Bauvertrieb s.m. Karlsruhe a. Rh.
Gluckstr. 14 — Lager Westbahnhof — Telefon 7660/61
liefert prompt und preiswert

Zement, Kalk, Gips, Backsteine, Zementschwemmsteine, Tonrohre, Wand- und Bodenplatten usw.
Sanitäre Artikel wie Feuerlon, Spülsteine, Waschtische, Bade-Einrichtungen usw.

Ein Gegenstück zu den „Buddenbrochs“ von Th. Mann aus der Sphäre des kleinbürgerlichen Berlin

Das Chaos
Das Chaos der Zeit
Das Chaos in der Wirtschaft
Das Chaos in der Familie

Alles das findest Du in
Karl Schröder

FAMILIE MARKERT

Eine Gesellschaftsstudie in Form eines zweibändigen Romans / Zwei Bände in Ganzleinen, über 30 Bog. stark

zusammen RM. 9.60
(Für Mitglieder Sonderpreis)

Verlag der Bücherkreis G.m. b. H.
Berlin SW 61, Belle-Alliance-Platz 7

Zu beziehen durch:
Volksfreund-Buchhandlung
Karlsruhe i. Bad. / Waldstraße 28 / Fernruf 7020/21

In Gieser Fabrik

Südd. Möbel-Industrie
Gedr.-Trefzger GmbH
Karlsruhe

Werden die beliebten, hochwertigsten TREFZGER-MÖBEL hergestellt. Besichtigen Sie in unseren Schaufenstern

Karlsruhe Kaiserstraße 97
Die dort ausgestellten Zimmer:

Schlafzimmer	RM 790.-
Herrenzimmer	RM 610.-
Speisezimmer	RM 775.-

Bei uns kaufen Sie richtig, d.h. billig und doch gut.

An jedem Samstagmorgen diese Ecke beachten!

Der Blick ins Montagfenster

Damenstrümpfe 100
künstl. Waschleide plattiert
Ferne, Schlie u. Spitze extra
verstärkt

Damen-Waschkleider 160
einfarbig, Zefr.
und 5% Rabatt
in bar oder Marken

Er b